

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

444

- Anfang -

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

I/444

**Presse zu Max Liebermann, Hinweise zur Verfilmung (betr. Vorder- und Rückseite,
ausfalten der Zeitungsausschnitte)**

Bd. 8

Bl. 1-6	V
Bl. 7 ausfalten	V
Bl. 8	V
Bl. 9 ausfalten	V
Bl. 10	V
Bl. 11-13	V
Bl. 14 ausfalten	V
Bl. 15	V
Bl. 16 ausfalten	V
Bl. 17-18	V
Bl. 19 ausfalten	V
Bl. 20-21	V
Bl. 22 ausfalten	V
Bl. 23	V
Bl. 24 ausfalten	V
Bl. 25-29	V
Bl. 30-31 ausfalten	V
Bl. 32-37	V
Bl. 38 ausfalten	V
Bl. 39	V
Bl. 40 ausfalten	V
Bl. 41	V
Bl. 42 ausfalten	V
Bl. 43-49	V
Bl. 50 ausfalten	V
Bl. 51	V
Bl. 52 ausfalten	V
Bl. 53-56	V
Bl. 57 ausfalten	V
Bl. 58-59	V

STIFTUNG
ARCHIV DER AKADEMIE DER KÜNSTE

Dienststelle / Betrieb

Aktenführende Stelle: Historisches Archiv
Preußische Akademie der Künste

Aktenzeichen:

Aktentitel bzw. Akteninhalt:
Presse zu Max Liebermann

Bandnummer: 8

Zeitlicher Umfang: 9./10. Febr. 1935

Aufzubewahren bis:

Archivsignatur:

Presse PrAdK -Lie

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J. 1. Blumark 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Leipziger
Neueste Nachrichten**

Erscheinungsort: **Leipzig**

Datum: **10. 2. 1935**

Max Liebermann +

Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag, wie aus Berlin gemeldet wird, im 88. Lebensjahre gestorben.

Wenn Liebermann vor etwa 20 Jahren gestorben wäre, so hätte man sagen müssen: der unbekrönte Führer und Bahnenruder der modernen Malerei in Deutschland ist mit ihm gestorben! Heute kann man das längst nicht mehr behaupten. Auch ihm ist das Schicksal beschieden worden, das so vielen vor ihm widerfuhr: die Jugend ging über ihn und die von ihm in Bild, Schrift und Wort kampffroh und über ihn und die von ihm hindurch verteidigten Kunstanschauungen hinweg, zu neuen Heulen über. Am Schluß seines an Kämpfen und Ersolgen so reichen Lebens mußte auch dieser verdorbene Herrführer der Moderne die Witternis des Erkennens schmecken, daß neu heranwachsende Generationen seinen Respekt haben vor noch so fest begründeter Autorität.

Liebermanns historische Mission ist es gewesen, in die Atmosphäre unserer Gedanken- und Phantasiekunst den kühlen, erfrischenden Aufstrom seiner tiefen und scharfsinnigen Wirklichkeit malerei zu leiten und uns dadurch Augen und Sinn zu öffnen für tausend Probleme des Lichts, der Farbe, des Raums, der Bewegung, an denen die deutsche Malerei bis dahin gleichgültig vorübergegangen waren. Zugleich aber ist er vor allen andern die breite Brücke gewesen, über die französische Kunstanschauung ihren Siegesmarsch nach Deutschland antrat. Durch Liebermanns Kunst und Persönlichkeit wurde jene Abhängigkeit von Pariser Kunstmode und Kunsthandeln beendet, von der wir nicht verschwiegen werden, wenn man die Summe dieses Künstlerlebens zieht, denn es ist für unser Volk als Ganzes von größerer Bedeutung gewesen als Liebermanns Kunst, die, einkelt viel anderer revolutionär, aufstrebend, denn eine Museumskunst wie die Wandvorhänger ist, an deren einzelnen Wänden man sehr genau die Wandlungen der Kunstanschauungen in Deutschland seit Leibniz bis zur gegenwärtigen Alleinherrschaft des Impressionismus studieren kann.

Als Sohn sehr wohlhabender Eltern in Berlin im Jahre 1847 geboren, trat er von vornherein an die Malerei mit einer kühlen, kritischen Sachlichkeit heran, die alle romantischen Abole und alle die kunstigen Künstlerimpulse, die aus Phantasie, Humor, seelischer Erregung geboren werden, ein für allemal ausschloß. Mit jähelcher Energie hat er sich der Aufgabe angenommen die impressionistische Malermethode, die er in Paris fand, das Auflösen aller Malerei in ein einziges großes Spiel mit virtuellen technischen Bewältigungen des rein äußerlichen Sinneneindrucks, nach Deutschland zu übertragen. Bei Stieffert in Berlin und Pauwels in Weimar eignete er sich nur

die äußeren Grundlagen seines Handwerks an. Erst Courbet und Millet in Paris wiesen ihm den eigenen Weg, so daß er bereits 1873 mit seinen „Wäscherinnen“ hervortreten konnte, in denen das Programm seiner kommenden Kunst enthalten ist. Ein Aufenthalt in Holland brachte ihm die Natur und die rechten Stoffe, an denen er die Pariser Lehren der Licht- und Luftmalerei als Hauptmittel der malerischen Komposition in die Tat umsetzen konnte. In München erlangte er dann (1878-1884) die Werke, die ihn zu einer europäischen Berühmtheit machten: Das „Altmännerhaus“, die „Schulterwerkstatt“, der „Hof des Waisenhauses in Amsterdam“, die „Bische“, das „Münchener Bierkeller“. Nach Berlin zu dauerndem Aufenthalt zurückgekehrt, wird er immer breiter, monumentaler. Die „Kran mit den Ziegen“, der „Mann in den Dünen“ (Leipziger Museum), die „Blodscheuer in Haarlem“ bezeichnen diese Entwicklung. Der Einfluß der Franzosen Degas und Manet bringt ihn in der Malerei zu einer Steigerung der Impressionistischen Technik, die schließlich in ihrer lakonischen Wucht rücksichtslos bis an die letzten Grenzen des Möglichen gegangen ist. „Die Papageienmaler“, dann die ungeschulten Strand- und Sportbilder „Meier am Strand“, „Baderbe Jungen“, „Polospieler“ usw. sind als Zeugnisse dieser letzten Schaffensperiode zu nennen. Auf diesem Wege ist Liebermanns erstaunlich frisch und lebendig bleibende Produktivkraft bis zum Ende sich treugeblieben. Neues hat er dann weder stilistisch noch technisch zu bieten gehabt. Dr. Egbert Delpy.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 820
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Le Temps**

Erscheinungsort: **Paris**

Datum: **10. 2. 1935**

Mort de Max Liebermann

Max Liebermann est décédé vendredi soir, à 19 heures, à Berlin. Il était âgé de 87 ans.

Max Liebermann était né à Berlin le 20 juillet 1847. Après avoir eu Steffek comme premier maître, il était entré, en 1869, à l'école des beaux-arts de Weimar. Sa première toile exposée en 1872, « Femmes plumant des oies », actuellement au musée de Berlin, fit sensation par sa réaction contre l'art conventionnel en faveur à l'époque. Il vint alors à Paris, passa l'été à Barbizon avec Millet et délaissa sa palette au contact des œuvres de Corot, de Troyon et de Daubigny. Après un séjour en Hollande où il étudia le petit peuple du vieux Amsterdam, il rapporta en Allemagne un esprit nouveau, celui de l'amour de la vie paysanne, des scènes populaires, de la simplicité des humbles. Il devint le chef de l'opposition à l'art académique.

En 1881 il s'installa à Berlin et devint président de l'académie. Membre de la société nationale des beaux-arts de Paris, de la société royale belge des aquarellistes, du cercle des aquarellistes de la Haye, membre correspondant de l'Institut de France, il était l'un des peintres les plus représentatifs et les plus connus de l'Allemagne à l'étranger. Le musée du Luxembourg possède de lui : « la Brasserie de Brandenburg ». Après la guerre, une salle fut consacrée à ses œuvres dans le musée d'art moderne installé dans l'ancien palais du Kronprinz à Berlin.

Depuis quelques années déjà il vivait dans une retraite absolue.

D'origine juive, il avait été l'objet tout récemment de violentes attaques dans la presse allemande. Dans son numéro du 13 décembre dernier, la *Deutsche Zeitung* lui reprochait notamment d'avoir subi fortement l'influence de l'école impressionniste française et d'être toujours resté en dehors de toute production artistique vraiment allemande.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes, & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J. 1111, Bismarck 820

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Kreuz-Zeitung**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **10. Feb. 1936**

Max Liebermann gestorben

Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

*

Mit Max Liebermann findet eine Epoche der Malerei des 19. Jahrhunderts ihren Abschluß. Die strenge Schulung bei Karl Steffes, die Kenntnis von Menzel gab dieser Begabung die Richtlinien für den Beginn einer Entwicklung, die durch Frankreich (unter Munkacsy), dem Mutterland des Impressionismus, dann durch Holland weitere Schulung erhielt.

In schnellem Aufstieg sicherte der junge Künstler sich mit Gemälden wie z. B. die „Gänserupferinnen“ der Berliner Nationalgalerie seinen Ruf, ein Werk, was Menzel zu dem Ausruf veranlaßte: „Sind Sie der Mann, der das ausgezeichnete Bild gemalt hat? — Das sollte man Ihnen um die Ohren schlagen. Mit 60 Jahren können Sie so malen, aber nicht als junger Mensch!“

Dem L'art pour l'art Frankreichs stand der nicht leicht entflammende Geist des Berliners gegenüber, dem das Sachlich-Preussische seiner Vaterstadt zumindest gleichviel bedeutet, wie der malerische Abglanz einer schönen, blühenden Welt. In Liebermanns Zeichnungen spricht sich dies aus, in seinen Landschaftsbildern lebt die westliche Anschauung weiter, im Bildnis geht er mit geistreichem Scharfsinn auf die Persönlichkeiten ein. Viele seiner Arbeiten werden als wertvolle Zeitdokumente fortleben.

Jetzt vollendete sich dies Dasein, das allen äußeren Erfolg in sich barg. Als langjähriger Präsident der Akademie der bildenden Künste, als Präsident der Sezession wußte Liebermann die künstlerischen Kräfte heranzuziehen, die sich seinem diktatorischen Willen fügten, der jüngeren deutschen Kunst stand er ablehnend gegenüber.

v. B.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 620
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Kölnische Volkszeitung**

Erscheinungsort: **Köln**

10. 2. 1935

Datum:

Max Liebermann gestorben.

DNB Berlin, 8. Februar.

Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

Um Max Liebermann war es seit zwei Jahren still geworden. Als einer der ersten Impressionisten in Deutschland war er auch zugleich der letzte Repräsentant des an der farbigen Erscheinungswelt sich heraushebenden Symbolismus. Die mit ihm diese aus der positiven und individualistischen Geisteshaltung des 19. Jahrhunderts erwachsene Richtung bei uns begründeten und die neben ihm jahrzehntelang hielten, ja selbst bereits wieder eine Umdeutung ins Geistige-Zeuliche vorzunehmen begannen, sind vor ihm ins Grab gesunken. Lovis Corinth und Max Slevogt aus der noch nahesten Gegenwart ist der Impressionismus nunmehr in die Sphäre der Geschichte eingerückt. Geistes- und Kunstgeschichtlich, vor allem aber vom Standpunkt des Generationenproblems aus gesehen, wird man Liebermann stets dem ausgehenden bürgerlichen 19. Jahrhundert zurechnen, und zwar um so mehr, je größer der zeitliche Abstand sein wird.

Das Leben Liebermanns ist zu oft beschrieben, als daß wir hier noch einmal auf die Einzelheiten eingehen müßten. Nur soviel: Am 20. Juli 1847 wurde er in Berlin geboren. Ursprünglich für einen gelehrten Beruf bestimmt, zeigte er von Anfang an neben seinen geistigen Anlagen eine ausgesprochene vorwärtige Intelligenz, die sich zunächst in handwerklicher Betätigung äußerte. Das Aufammentreffen mit Diefel, dem berühmten Berliner Bierdecker, ebnete ihm den Weg zur Kunst. Sein Realismus wandte sich von naturalistischer Gesinnung getragen, den Objekten in ihrer Unverfälschtheit zu. So errigten die Liebermannschen Frühbilder Aufsehen ob ihrer „Echtheit“. Die „Malerinnen“ v. n. 1872 trugen sein Programmbild. Schon kurz nach dem Arion 1870/71 finden wir den Künstler in Frankreich und Paris, wo er seinen naturalistischen Beschreibungen wesentlich näherkam. Dann trat er zu Josef Israels in Holland in Beziehung. Zu dieser Zeit hatte er seine Bilder bereits vor der Natur und inmitten der tagelichen Landschaft zu malen begonnen. Gegenständlich ist manche Liebermanns weniger um die soziale Note Israels als um die einfache Existenz oder Aktion dessen, was er im Bild festhält. Hatte ihn das Licht schon früh gefesselt, so jetzt nicht weniger die Bewegung. Die Bewegung in der Natur selbst, die Bewegung der Lebewesen

und Tiere. Aus dem Braun von Dürer und Schwarz, Munkelbus, dem Silbergrau und Glimmer Hollands sowie dem Vortrag Manets wird nun die helle, farbige Welt des fertigen Impressionisten „Augenblick“ oder eine Kunst der Diesseitigkeit, hohe Lieber auf die Schönheit des äußeren Weltseins. Zu diesen gegenstands- betonten Werken aus Liebermanns mittlerer Schaffenszeit gehören: Regensbrunnen, Flachsweber in Laren, Frau mit Ziegen.

Will man des Künstlers Verhältnis zur Farbe und zur klammernden Luft in seinen intimsten Ausdrücken kennen lernen, so braucht man sich neben den repräsentativen Gemälden nur seine Pastelle anzusehen; hierin sind ganz neue Kräfte in ihm nach geworden. Daneben entstanden ein umfangreiches Radierwerk, eine Fülle lockerer Zeichnungen und selbst für den Holzschnitt hat der Künstler gezeichnet, darin allerdings unterstützt von treulichen Schnittkünstlern wie Reinhold Döberig oder Wangemann.

Der Ueberblick wies eine große Lücke auf, wollten wir nicht noch des Verstorbenen Liebermann gedenken. Sachlich noch das frühe Doppelbildnis der Eltern: der Impressionist aber beginnt etwa um 1890 repräsentative Bildnisse von der Art des Hamburger Bürgermeisters Petersen zu malen; viele folgen, erst noch mehr rein malerisch, illustrierend nach Haltung und Einordnung des Dargestellten, bis dann die reifen Altersbildnisse entstehen, zu deren Höchstleistungen etwa das Bildnis Geheimrat Sauerbruch gehört. Auch ein Porträt des Reichspräsidenten von Hindenburg stammt von ihm. Ein Kapitel für sich ist der Schriftsteller Liebermann. Neben monographischen Schriften, so über Israels und Degas, die er beide als Lehrmeister verehrte, veröffentlichte er zahlreiche Einzelaufsätze, auch Streitschriften.

Um sich in Berlin durchzusetzen, gründete Liebermann im Jahre 1898 zusammen mit Leistikow die Berliner Zeitschrift; er machte sie zu einem Instrument seiner eigenen Kunstpolitik. Auch hierbei fand er Helfer, vor allem anderen in Bruno und Paul Goltz, die ihm in der Organisation von Kunstausstellungen zur Seite standen und später durch Verlag und Kunsthandlung der neuen Richtung die Wege in das große Publikum bahnten. Als die Zeitschrift verblühte, fand Liebermann in der Kunstakademie, zu deren Präsidenten er später gewählt wurde, ein neues Instrument, um seinen Einfluß auf das Kunstleben der Reichshauptstadt weiter auszuüben. 1902 trat er als Präsident der Kunstakademie zurück. Daraus, daß er Jude war, hat er nie ein Recht gemacht.

METROPOL GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Sternmark 820
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Hannoversch. Tageblatt**

Erscheinungsort: **Hannover**

Datum: **10. Feb 1935**

Prof. Max Liebermann.

Zu seinem Tod.

Wie wir schon in der gestrigen Ausgabe mitteilten, ist im Alter von 88 Jahren der Berliner Maler Prof. Dr. Max Liebermann gestorben.

Mit Liebermann ist einer der Meister des Impressionismus gestorben, der europäischen Ruf erlangte. Vom französischen Impressionismus aufs stärkste beeinflusst, galt er etwa von den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts an als der Repräsentant dieser Kunstform in Deutschland.

Liebermann stammte aus einer Berliner jüdischen Familie. Er begann mit Studien in Weimar, Paris und Holland. Lange Zeit übte der Naturalismus Mengels großen Einfluss auf ihn aus, bis von ihm in den vier Jahren der damals in Frankreich blühende Impressionismus in den Bann rief und zum Durchbruch seiner künstlerischen Kräfte verhalf. „Badende Knaben“, „Meister am Strand“ heißen Werke aus dieser Zeit.

Im Berliner Kunstleben hat Liebermann lange Jahre hindurch als Präsident der Preussischen Akademie der Künste eine bedeutende Rolle gespielt. Seine Bilder hängen in vielen europäischen Museen. Mannigfache Ehrungen sind ihm zuteil geworden. Mit dem Abklang des Vordergrunds trat auch Liebermann aus dem Vordergrund der künstlerischen Debatte. In der Geschichte des europäischen Impressionismus wird er allerdings eine bleibende Gestalt sein, obwohl heute der Impressionismus als Kunstform überwunden ist.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J. 1111

Abschnitt: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Zeitung: Hamburger Anzeiger

Erscheinungsort: Hamburg

Datum: 10. Feb. 1938

Für Bemerkungen

Max Liebermann †

Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere
Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist
am Freitag im 88. Lebensjahr gestorben.

Max Liebermann ist am 20. Juli 1847 in Berlin geboren. Ihm wurde das hohe Glück beschieden, bis in das biblische Alter von 87 Jahren rüstig und arbeitsfähig zu bleiben; auch die Augen, dieser eigentliche Lebensnerve des impressionistischen Malers, der nicht Inhalte, sondern reines Seberlebnis gestaltet, bewahrten ihre Licht- und Farbenempfindlichkeit bis zuletzt. Liebermann hat einmal auf die Frage, warum er Maler geworden sei, in seiner ironischen Art geantwortet: „Weil ich glaubte, da könne man so schön faulenzen. Ich habe mich aber geirrt, arbeiten, arbeiten! Das ist preuklich!“ Diese rastlose Arbeit ist das Leitmotiv seines Wirkens. Seine ersten Malversuche machte er bei dem Berliner Pferdewerker Steffed; daher rührt wohl die Freude am Reiten und an edlen Pferden, wie wir sie aus den Holzschnitten und den unzähligen Zeichnungen am Meeresstrand kennen. Nach der Akademie Weimar, Düsseldorf, längerem Aufenthalt in Paris, Holland und 7 Jahre München kam er erst 1884 wieder nach Berlin. Geistreich und mit der nötigen Portion Steppis, eine Kämpfernatur. Seinen Wit, sein Organisationstalent und zu guter Letzt seine Eibogenkraft stellte er auch in den Dienst seiner Kollegen, als Begründer der Sezession stand er im Kunstkampf immer an vorderer Stelle. Sein Erfolg ist auch wohl in folgendem Bekenntnis zu finden: „Zufrieden kann der Mensch nur sein, der was er will auch kann. Ein vernünftiger Mensch muß das Rollen seinen Kräften anpassen.“ Wir haben in Hamburg durch Lichtwarks Initiativen eine Sammlung aus allen seinen Perioden, darunter die Reizbilderinnen, vielleicht sein schönstes Bild, in dem er über den Realismus hinausgewachsen ist. Sein Verbleib um die Malerei liegt vor allem darin, daß er in einer Zeit der Verdrückung und effektvoller Genremalerei auf alle Inhalte verzichtete und nur qualitativste Malerei erzielte.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Germania**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **10. Feb. 1935**

Max Liebermann gestorben

Zum Tode des großen Impressionisten.

Der Maler Max Liebermann, der am 20. Juli d. J. seinen 88. Geburtstag gefeiert hätte, ist am Freitagabend gestorben. Seine bedeutendsten Gemälde, die „Flachscheuer“, die „Gänserupferinnen“, die „Mädchenmädchen“, die „Schusterknecht“, bilden einen beachtlichen Bestand aus der Uebergangsepoche der jüngsten Neuzeit in der Berliner Nationalgalerie. Bis 1933 war er Ehrenpräsident der Akademie der Künste; seine wichtigen Anekdoten gehen heute noch durch die Künstlerwelt. Seine Tätigkeit seit 1898 als Mitgründer der Berliner Sezession hat diesem Verein den Weg gewiesen und hat auch der freien Entfaltung der modernen Kunst in Deutschland bis in die jüngste Gegenwart den Weg gebahnt.

Liebermann ist der Repräsentant des neueren Impressionismus bei uns geworden. In den Jahren der Jahrhundertwende stand er im Mittelpunkt der damaligen Kunstdiskussion. Bis 1917 war dieser Kampf schuld, daß laut der Weisung Kaiser Wilhelms II. zu den beiden ersten von Jordan und Schübeler erworbenen Gemälden, den „Gänserupferinnen“ und der „Flachscheuer“, nichts hinzugekommen ist. Erst gegen Ende des Krieges wurde dann der große Teil des anderen Liebermann-Bestandes noch erworben — zu einer Zeit also, als die darin vertretene Richtung des Impressionismus gerade durch den Expressionismus abgelöst worden war.

Liebermann, ein geborener Berliner, kamte aus einer wohlhabenden, anständigen, jüdischen Familie, die ihr Haus am Pariser Platz hatte, wo auch später der Sohn seine Wirkungsstätte aufschlug. Er war ein geistig aufgeschlossener Mensch, der ein Haus hielt, das für alle künstlerisch und geistig interessierten Leute offenstand, obgleich Max Liebermann recht scharf und einseitig seine Standpunkte vertrat. Seine Schmeichler nannten ihn den „heimlichen Kaiser“, wahrscheinlich um den Gegensatz zwischen ihm und dem Regenten zu unterstreichen. Von Hause aus begütert, konnte der Maler den Kampf um Anerkennung und zur Verteidigung seiner Ansichten in der Öffentlichkeit ohne wirtschaftliche Not durchhalten, denn er hatte Zeit und Geld genug, zu warten, bis sich beides durchgesetzt hatte.

Max Liebermann ist ein typisch europäischer Maler, mußte es seiner Abstammung und seiner Zeitverbun-

denheit nach auch sein. Er hatte nach kurzer Lehrzeit bei Steffens in Berlin fünf Jahre in der Kunstschule in Weimar zu den Belgiern Pauwels und Verlat Beziehungen aufgenommen und damit zur belgischen Naturalistenschule. 1873 bis 1878 war er in Paris mitten unter den Neuerern von der Seine. Den Haupteinfluß auf ihn nahm dort aber — neben Millet — der Ungar Munkacsy auf ihn, der mit den Belgiern verwandt war. Dann ging er über München — damals durch Leibl vor allem wichtig —, 1884 zurück nach Berlin. Jeden Sommer sah man ihn in Holland. Dort sind auch seine wichtigsten Innen- und Außenbilder entstanden. Seine Malweise lockerte sich mehr



und mehr auf. Und seine späteren Studien aus seinem eigenen Hausgarten und die vielen Porträts, unter denen nicht wenige ihn selbst zeigen, rücken nahe heran an den, der ihn eigentlich ablöste: an Louis Corinth.

Liebermann malte „das, was er sah“. Schon in der Auswahl der Stoffe lehnte er alles „Besondere“, Theatralische, Pathetische ab. Der Alltag war ihm Glück genug für sein

Malerauge. Er verließ alle Gegenstände in der Ruhe, die sie von Natur aus haben. Er ließ sie aus ihrem erschauenden Sein auf sich wirken. Aber er war kein Naturalist, der aus dem Realismus eine Weltanschauung machte, sondern einer, der staunend ständig neue Licht- und Luft-Entdeckungen machte vor seinen Objekten.

Er löste die festen Formen, das „Zeichnerische“, völlig in Farbpimpressionen auf und gewann dadurch einen Reiz der Oberflächenniederlage, wie er bis dahin unerlebt war.

Als er einmal einen Prominenten porträtierte und dem um die „Ähnlichkeit“ bangte, tröstete ihn Liebermann: „Seien Sie ganz beruhigt! Ich male Sie ähnlicher als Sie sind!“ — Und als Richard Dehmel an seinem Porträt herumkritisierte, gab er ihm schlagfertig zu verstehen: „Du verlangst, daß es es „Papa“ und „Mama“ sagt!“ — Als der alte Gebhardt in Düsseldorf mit Liebermann vor dem bekannten Bild eines „Jungen Mannes mit roter Jacke“ von Cézanne stand und der andere bemängelte, daß eine Arm lei zu lang geraten, da wußte der Berliner auch da einen Trumpf: „Der Arm ist so gut gemalt, daß er gar nicht lang genug sein kann!“ Diese drei Liebermann-Anekdoten besagen mehr über seine Art als lange Abhandlungen.
H. B.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandsstr. 184 Telefon: 31 Bismarck 880 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		Für Bemerkungen
Zeitung: Gelsenkirchener Zeitung		
Erscheinungsort: Gelsenkirchen		
Datum: 10. 7. 1935		
Professor Max Liebermann gestorben Berlin, 9. Febr. 1935. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.		

Ernst Benckard.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J. Blumhagen 820

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Zeitung: **Essener Volkszeitung**

Erscheinungsort: **Essen**

Datum: **10. Feb. 1937**

Für Bemerkungen

Dr. Max Liebermann †

Max Liebermann wurde am 20. Juli 1847 in Berlin geboren und entstammte einer alteingesessenen Fabrikantenfamilie. Sein Vater und sein Großvater waren vermögende Rattunfabrikanten, deren Fabriken in Berlin und außerhalb lagen. Sein Großvater war stadtbekannt durch ein Wort, das er in einer Audienz zu Friedrich Wilhelm III. gesagt hatte: „Majestät, ich bin derjenige, der die Engländer vom Kontinent vertrieben hat, nämlich in der Rattunbranche.“ Ein Bruder seines Großvaters mütterlicherseits, Haller, siedelte nach Hamburg über und trat zum Christentum über; dessen Sohn war der berühmte Bürgermeister Haller, dem Hamburg 1896 seine Unabhängigkeit zu verdanken hat.

Liebermann absolvierte das Friedrich-Werdersche Gymnasium; er war kein hervorragender Schüler und bestand das Maturitätsexamen mit Ach und Krach und nur auf Wunsch seines Vaters, der es als Bedingung vor der Berufswahl verlangte. Als Fünfzehnjähriger hatte er die Absicht gehabt, Maler zu werden, und hatte Unterricht bei dem Tierdameier Zieffels erhalten. Als Student traf er zufällig mit seinem ehemaligen Lehrer zusammen, der ihn mit in sein Atelier nahm und ihm zum ersten Male Pinsel und Palette in die Hand gab. Von diesem Tage an ist Liebermann Maler.

Von Zieffels ging er zu Kunze nach Weimar und von hier über München 1875 in das Paradies der damaligen Kunstjugend, nach Paris. Hier geriet er ganz unter den Einfluß der großen Franzosen

Manet, Courbet, Millet und ergab sich dem Plaisirismus und arbeitete ihn zu seinem ureigenen Stile um.

Als fertiger Künstler und erster, später wohl unbestritten größter, Heilichmaler Deutschlands lehrte er nach Berlin zurück, um sich für dauernd in seiner Heimatstadt niederzulassen, wo er bald zu einem der bekanntesten Maler in Deutschland wurde. Aber es gebrauchte seiner ganzen zähen Beharrlichkeit und kämpferischen Natur, um sich gegen die damalige, durch die Kunstpolitik des Kaisers gestützte Richtung durchzusetzen. Er fand dabei einen Helfer in Hugo von Tschudi, dem früheren Leiter der Nationalgalerie, der aber schließlich durch den Einfluß der alten Schule gestürzt wurde. Obgleich der damals schon fünfzigjährige im Verein Berliner Künstler durchaus anerkannt war, gründete Liebermann zusammen mit Leistikow u. a. die Berliner Sezession (1898); er machte sie zu einem Instrument seiner eigenen Kunstpolitik. Auch hierbei fand er Helfer, vor allen anderen in Bruno und Paul Cassirer, die ihm in der Organisation von Kunstausstellungen zur Seite standen und später durch Verlag und Kunsthandlung der neuen Richtung die Wege in das große Publikum bahnen halfen.

Als die Sezession verblühte, fand Liebermann in der Kunstakademie, zu deren Präsidenten er später gewählt wurde, ein neues Instrument, um seinen Einfluß auf das Kunstleben der Reichshauptstadt weiter auszuüben. Wie früher schon als Führer der Sezession, so war auch jetzt sein Bestreben, junge aufsteigende Talente in seinen Umkreis zu ziehen.

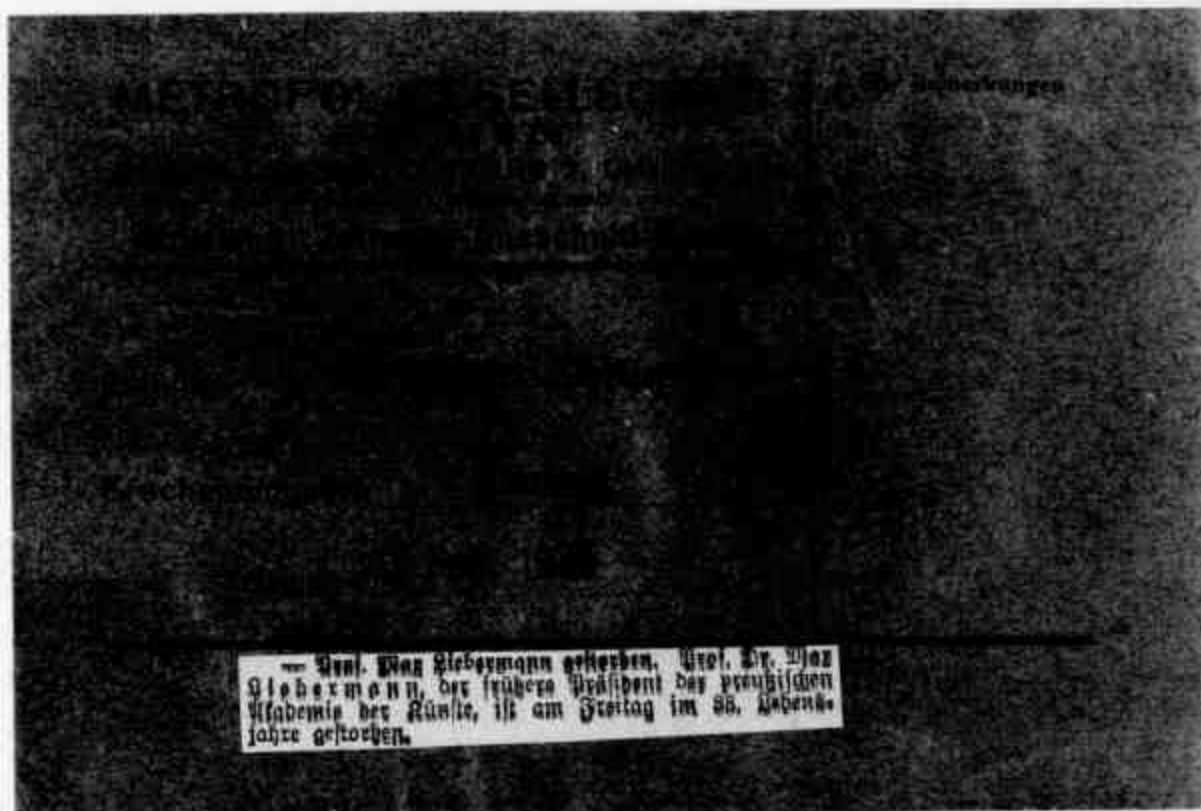
Von seinen Hauptwerken seien genannt: Häufungsfabrik, Amsterdamer Waisenmädchen (1881 Frankfurt am Main, Städtisches Kunstinstitut), Kleinkinderschule in Amsterdam, Münchener Vierkonzert, Fischgebet, Spinnerinnen (Berlin, Nationalgalerie), Altmännerhaus in Amsterdam, Holländische Dorfstraße, Neckflüsterinnen (Kunsthalle Hamburg), Spitalgarten in Leiden, Frau mit Ziegen (Neue Pinakothek, München), Bildnis des Bürgermeisters Petersen (Kunsth. Hamburg), Bildnis Virchows, Viehmarkt Haarlem, Amsterdamer Waisenmädchen im Garten (Museum, Straßburg), Weiter am Strande, Simon und Delila u. a. m.

Zu seinem 75. Geburtstag ließ er (bei Bruno Cassirer, Berlin) seine „Gesammelten Schriften“ erscheinen, in dem alles vereinigt ist, was Liebermann im Laufe seines Lebens schriftlich niedergelegt hat. Zu seinem 80. Geburtstag verlieh ihm der Reichspräsident den Adlerschild des Reiches und der preussische Staat das erste Exemplar der wieder neu gestifteten Goldenen Staatsmedaille. Die Stadt Berlin verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. Im Paul-Parke-Verlag erschien zur Feier des Tages das „Liebermann-Buch“ von Hans Ostwald, zu dem Liebermann selbst Beiträge geliefert hat. Liebermann ist wiederholt zum Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste gewählt worden. Er führt den Titel eines Dr. phil. h. c. der Universität Berlin.

Liebermanns Kunst ist auch im Ausland auf die verschiedenste Weise anerkannt worden. Neben drei ausländischen großen Goldenen Medaillen (Paris, Antwerpen, Venedig) besitzt er hohe ausländische Orden und

ist Ehrenmitglied der Akademien von Paris, dem Paß und Brüssel.

Am 8. Mai 1933 trat Liebermann, der noch am 26. Dezember 1932 zum 1. Vizekanzler der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite gewählt worden war, freiwillig aus der Akademie aus.



Genl. von Siebmann gestorben. Prof. Dr. Max
Siebmann, der frühere Präsident der preussischen
Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebens-
jahre gestorben.

AKADEMIE DER KÜNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

12

METROPOL-GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstr. 184		
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung: Dresdner Anzeiger		
Erscheinungsort: Dresden		
Datum: 10. 2. 1935		

Max Liebermann gestorben. Der Maler Prof. Dr. h. c. Max Liebermann, früherer Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre in Berlin gestorben. Er war gebürtiger Berliner. Seine künstlerische Leistung wurde seit 1875 ganz bestimmt vom französischen Impressionismus, von Manet, Miller und Courbet. An führender Stelle und mit zahlreichen Gemälden brachte er die helllichtmalerei nach Deutschland und setzte sie durch, namentlich in Berlin, wo er die 1898 von ihm und Leistikow gegründete Berliner Sezession zum Instrument seiner Kunstpolitik machte; später übte er durch die Kunstakademie, lange Zeit als deren Präsident, maßgeblichen Einfluß auf das Kunstleben der Reichshauptstadt aus. Die Verleger Bruno und Paul Cassirer unterstützten ihn dabei. Obwohl er noch immer malte, gehörte seine Kunst schon seit geraumer Zeit der Vergangenheit an. Erst am 8. Mai 1934 trat er freiwillig aus der Berliner Kunstakademie aus.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: 51 Bismarck 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Dresdner
Zeitung: **Neueste Nachrichten**

Erscheinungsort: **Dresden**

Datum: 10. 2. 1935

Max Liebermann †

Gestern abend um 7 Uhr ist in Berlin Professor Dr. h. c. Max Liebermann nach längerem Leiden in seinem väterlichen Hause am Pariser Platz gestorben.

Max Liebermann hat seine Zeit lange überlebt. Die Tage, da er als Vorkämpfer der von Frankreich inaugurierten Hellstrahlmalerei in Deutschland gefeiert wurde, sind verrauscht und in ihrem zweifelhaften Werte für die deutsche Malerei erkannt. Die Jahrzehnte, da er als Führer der Sezession und Präsident der Kunstakademie ein selbstherrliches Regiment führte, sind verflunken. Und was er als mächtiger Protektor an junger Kunst gefördert hat, ist größtenteils von dem Sturm der nationalsozialistischen Revolution hinwegesegt worden. Man kann nicht sagen, daß sein Tod eine Lücke reißt.

Liebermann wurde am 20. Juli 1847 in Berlin als Sohn eines jüdischen Kattunfabrikanten geboren. Seine Väter waren der Bierdemagler Sieffert und der große Weimarer Kunstgärtner. Die entscheidenden Impulse für seine Malerei aber empfing er 1875 in Paris im Verkehr mit den französischen Impressionisten Manet, Courbet und Millet. In Berlin blieb er dann die übrige Zeit seines Lebens. Als Kunstgärtner gründete er 1891 die Berliner Sezession, deren Vorkämpfer er 15 Jahre war; ungefähr ebenso lange wirkte er als Präsident der Preussischen Akademie der Künste. Wie sehr seine Kunstvolllust, in der ihn die beiden Gattinnen unterknappten, manchmal Jungen ein Gemuttes wurde, das leise man in Holde des kürzlich erschienenen Buchs „Jahre der Kämpfe“. Im Mai 1933 schied Liebermann freiwillig aus der Akademie aus, weil er erkannte, daß in der Akademie des neuen Deutschland für einen Mann seiner geistigen Haltung kein Platz mehr sein konnte.

Sein materielles Werk ist nach Art und Inhalt zu bekannt, als daß darüber viel gesagt zu werden braucht. Die „Gänsesüßerlein“ und die „Nephtisierinnen“, die Bildnisse des Hamburger Bürgermeisters Peterken und des alten Birchow bezeichnen den Umkreis seiner Kunst. Ein Corinthus, ein Eleonora, ... können vermöge ihrer stärkeren seelischen Kräfte über seine impressionistische und rationalistische Kunst hinaus, die mehr und mehr an Wirkung verlor, je weiter der zeitliche und geistige Abstand von ihr wurde. Das Urteil

der Geschichte ist oft hart für Menschen, die aus vorläufigen Weltumständen heraus vom Glück vertrieben und nach ihrem Erfolg überbewertet wurden.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J 1 Bismarck 820

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Deutsche
Allgemeine Zeitung**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **10. 2. 1935**

Max Liebermann gestorben

In seiner Berliner Wohnung am Pariser Platz ist im 88. Lebensjahr am Freitagabend der bekannte Maler und langjährige frühere Präsident der Akademie der Kunst Professor Max Liebermann gestorben.

Max Liebermann war von Grund auf Berliner. Nicht nur, weil er hier geboren, weil er, wie ein Zeugnium früher Hans v. Mars, hier bei Siefert sich die Anfänge seiner beruflichen Tätigkeit erworben hatte; nicht nur, weil er schon vom Vater her das schöne, alte Haus an der Nordseite des Brandenburger Torés besaß und



trotz Weimar und Frankreich und Holland die wesentlichen Teile seines Lebens in Berlin verbracht hatte. Es war etwa vom Geist dieser Stadt in ihm, im Guten wie im weniger Guten. Und es war kein Zufall, daß er in den vergangenen Jahren vor der großen Freude das künstlerische Leben der Reichshauptstadt maßgeblich beeinflusste. Zuerst in der Sezession, die recht eigentlich sein Werk war, nachher in der Akademie, die unter seiner Leitung verblühte, Mitarbeit an der Erhaltung des künstlerischen Lebens dieser Stadt zu leisten.

Vieles von dem, was er gemalt hat, wird abfinden und betrauert werden; diese eigentliche Leistung seines Lebens, das Traditionsbildende, das Zusammenfassen der Kräfte Berlins in der Sezession wird immer Liebermanns Verdienst bleiben. Ganz abgesehen davon, daß er daneben technisch bedeutende Bilder gemalt hat.

Ueber Wesen und Art seiner Bilder in diesem Augenblick Wertendes sagen zu wollen, wäre müßig: im Lauf dieses reichen Lebens ist so ziemlich alles vorgetragen, Gutes und Böses, Geistes und Dummheit, was sich aus unserer zeitlichen Lage heraus über dieses Werk sagen läßt. Der Impressionismus und der Naturalismus, der Porträtmaler und der Landschaftler, der Weimarer Hauptwerk-Schüler und der Jünger Munchs, der Freund Josef Israels und der alten Holländer, der Zeichner und Radierer wie der Maler und Schriftsteller Liebermann, der eine herrliche Reihe von Bildern und Aufsätzen hinterlassen hat — sie alle sind in bannen und unheimlich tiefen Bildern durchdrungen und bestritten, gewertet und gedeutet worden. Es wäre sinnlos, diesen Betrachtungen neue anzuhängen in einem Augenblick, in dem Kunst selbst bei einem Mann wie diesem zurücktritt und dem Leben den Vortritt läßt; es wäre um so sinnloser, als die Wertung dieses Schaffens für uns längst vollzogen ist.

Liebermann hat bis in seine letzten Tage hinein gewirkt und gearbeitet; das Bewußtsein seines Werks aber lag lange abgetrennt vor. Seine Malerei lag sonstigen schon als ein Stück Geschichte hinter uns. Wir haben seine Energie und Fähigkeit bewundert, haben seinem Willen zur Macht, wo er uns gefährlich schien, entgegenwirken müssen; über sein Werk war für uns die Diskussion eigentlich lange abgeschlossen. Was er machte, war für uns aus einer anderen Welt, war historisch, ganz abgesehen davon, daß er in den letzten Jahren mehr und mehr in den Schatten des immer größer aufwachsenden Goya's Corinthus getreten war.

Liebermann wird den Epochen zur einen Hälfte als der Maler gelten, der der impressionistischen Phase in der norddeutschen Kunstbewegung des 19. Jahrhunderts die spezifisch berlinische Prägung gab, zur andern Hälfte als der Mann, der diese seine Auffassung vom Kunstschaffen und Betrachteren in der Kunst konsequent realisierte und organisierte und damit vielleicht selbst den Boden schuf, auf den das nächste kommen sollte, was ihn und sein Werk früher oder später einmal ablösen mußte. * r.

Für Bemerkungen

Datum: 9. Feb. 1978

Prof. Dr. Mag. Liebermann. †

In dem letzten dreißig Jahren des vorigen Jahrhunderts hat sich Max Niebuhrmann an die Spitze jener kühnsten Bewegung gestellt, die den Durchschnittsmann auf ihre Höhe gehobenen sollte und die durch ihre gegen einen Teilnehmenden der Unkenntnis, der in der Darstellung geistlicher Mitarbeiter Symen und literarischer Zeitschriften seine Erklärung sah. Mit Max Niebuhrmann, Böck, Gering und vielen anderen, die aus Niebuhrmann das Geistes gegenwärtigen, sagte sich der Meister für eine Verjüngung der deutschen Literatur im Sinne der Tugend, die sich nicht allein auf das eigene Schicksal bezieht, sondern auch auf dem Gebiete der Organisation des Lebens lebendige war, ist es möglich, daß in den Ausstellungen der Weltanschauung und auch in der Welt der Intelligenz und die ihm anverwandten, auch ein wenig helfen.

Die ersten beiden Bänden der Max Hübner-
schen Werke erschienen, die für alle Zeiten ihrem
Verfasser einen als unvergängliche Reizele
für das Leben eines guten Lesers. Viele
unserer Mitbürgerinnen des öffentlichen Lesens
haben sich zu der Kunst Hübnermann
zu den besten zu zählen. Das Schicksal der
ersten Hübnermann ist das Bild des Lebens
im Leben.

Wahrscheinlich aber, in den letzten 20 Jahren, war-
des Niederkommens und keine Frucht nach der Ent-
wicklung der Erde. Seine Bedeutung mag wohl in
einer Herabsetzung.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: JY Bismarck 820

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Der Alemanne**

Erscheinungsort: **Freiburg**

Datum: **10. Feb. 1934**

Professor Max Liebermann †

Berlin, 9. Febr. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahr gestorben.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: 41 Bismarck 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Danziger
Neueste Nachrichten**

Erscheinungsort: **Danzig**

Datum: **10. Feb. 1935**

Max Siebermann †.

Der berühmte Maler des Impressionismus.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist gestern der Maler Max Siebermann im 88. Lebensjahr gestorben. Mit seinem Tode wird die Epoche des Impressionismus endgültig abgeschlossen, der von Paris aus in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts seinen Siegeszug über Europa antrat.

Max Siebermann war der reinste in Deutschland lebende Vertreter dieser Richtung. Entschiedener als seiner Zeitgenossen Thoma, Veibl, Trübner lag seine künstlerische Absicht allein in der Darstellung der visuellen Welt, der Erscheinung der Dinge in der hellen freien Luft. Wir können es uns heute kaum mehr vorstellen, was es für die damalige Generation bedeutete, sich von dem braunen, dunklen Atelierion zu befreien, die historischen Stoffe beiseite zu werfen und in die Natur hinauszugehen, um die Dinge einfach abzumalen, wie sie sich auf der Netzhaut des Auges spiegeln.

Nach der Verührung mit der Pariser Malerei (1875) wurde für Max Siebermann von entscheidender Bedeutung ein Aufenthalt in Holland, dessen Helligkeit und Weite ihn zu seinen ersten bedeutenden Arbeiten inspirierte. Hier entstanden die „Gänserupferinnen“ (Frankfurt), die „Zylinderinnen“ (Berlin), die „Kesslerinnen“ (Hamburg), die „Frau mit Biegen“ (München), die die hervorragendsten Erzeugnisse des Impressionismus in Deutschland sind.

Mehr und mehr schied Siebermann jedes gesichtsmäßige und romantische Element aus, um ganz in einer strengen nüchternen Weise die Wirklichkeit zu schildern. Er war Jude und hat es nie verleugnet. Die Klarheit seiner ganzen Einstellung, sein Mutterwitz, seine Ablehnung aller künstlerischen Elemente, die seiner Natur nicht lagen, haben auch denen Achtung abgewonnen, die seine künstlerische Auffassung nicht teilten. Er war Gründer der Berliner Sezession (1898), Ehrenbürger von Berlin und viele Jahre hindurch einflussreicher Präsident der Preussischen Akademie der Künste.

Er ist weit über die Grenzen Deutschlands hinaus als wichtigster Vertreter einer Kunstperiode bekannt und berühmt geworden. Auch wenn heute die Zeit ganz andere Bahnen eingeschlagen hat, und der Verehrte schon zu Zeiten für uns Weisheit geworden war, wird seine Bedeutung nicht anerkannt werden. Das Danziger Stadtmuseum besitzt mehrere Werke des Künstlers, darunter ein ausgezeichnetes Selbstbildnis und eine farbenprächtige Parklandschaft.

77

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

METROPOL-GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Ullandsstr. 184 Kataloge - 1.10. Mark 0.20		
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung:	Braunschweigische Landeszeitung	
Erscheinungsort:	Braunschweig	
Datum:	10. 2. 1907	
Max Liebermann gestorben		
Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre ge- storben.		

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Mothes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Zeitung **Brandenburger Anzeiger**

Erscheinungsort: **Brandenburg**

Datum: **10. Feb. 1936**

Für Bemerkungen

Prof. Max Liebermann †.

Berlin, 9. Febr.
Prof. Dr. Max Liebermann, der
frühere Präsident der Preussischen Akademie
der Künste, ist gestern im 88. Lebensjahre ge-
storben.

Max Liebermann wurde am 20. Juli 1847
in Berlin geboren. Er absolvierte das
Friedrich-Werdersche Gymnasium. Als Fünf-
zehnjähriger hatte er Unterricht bei dem
Hofmaler Steffed erhalten. Von Steffed
ging er zu Munaczy nach Weimar und
von hier über München 1875 nach Paris.
Dort geriet er unter den Einfluß der großen
Franzosen Manet, Courbet, Millet.

Als fertiger Künstler lehrte er nach Ber-
lin zurück, um sich für dauernd in seiner
Heimstadt niederzulassen. Liebermann grün-
dete zusammen mit Leistikow u. a. die
Berliner Sezession (1898); er machte
sie zu einem Instrument seiner eigenen Kunst-
politik.

Als die Sezession verblühte, fand Lieber-
mann in der Kunstakademie, zu deren
Präsidenten er später gewählt wurde, ein
neues Instrument, um seinen Einfluß auf das
Kunstleben der Reichshauptstadt weiter aus-
zuüben.

Von Liebermanns Hauptwerken seien ge-
nannt: Gänserupferin, Amsterdamer Waisen-
mädchen (1881 Frankfurt a. M., Stadt. Kunst-
institut), Kleinkinderschule in Amsterdam,
Münchener Vierkonert, Tischgebet, Spinner-
innen (Berlin, Nationalgalerie), Altmänner-
haus in Amsterdam, Holländische Dorfstraße,
Nehlsiderinnen (Kunsthalle Hamburg), Epital-
garten in Leiden, Frau mit Regen (Neue Vi-
naiothek, München), Bildnis des Bürger-
meisters Peterfen (Kunsthalle Hamburg), Bild-
nis Virchow, Viehmarkt Haarlem, Amster-
damer Waisenmädchen im Garten (Museum,
Straßburg), Reiter am Strande, Simson und
Delila u. a. m.

Zu seinem 80. Geburtstag verlieh Lieber-
mann der Reichspräsident den Adlerschild
des Reiches. Die Stadt Berlin verlieh ihm
das Ehrenbürgerrecht. Neben drei ausländischen
großen Goldenen Medaillen (Paris, Ant-
werpen, Venedig) besaß Liebermann hohe aus-
ländische Orden und war Ehrenmitglied der
Akademien von Paris, dem Haag und Brüssel.

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon: 21 11111111 220		Für Bemerkungen
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung: Berliner Morgenpost		
Erscheinungsort: Berlin		
Datum: 10. Feb. 1935		

Max Liebermann †

Im 88. Lebensjahre ist Max Liebermann, der frühere Präsident der Akademie der Künste und Gründer der Berliner Sezession, in seiner Geburtsstadt Berlin gestorben.

Ein großer Künstler ist mit Max Liebermann dahingegangen. In einer Zeit, in der die offizielle Kunst sich mehr oder weniger in der Nachahmung vergangener Stilarten erschöpfte, richtete Liebermann seinen Blick, aber sicheren Blick auf die Welt des Alltags und malte nichts anderes, als was er sah, und alles so, wie er es sah. Kühn und nüchtern ist seine Kunst, entsprechend seiner Art, bis zuletzt geblieben. Seine Bilder sind nicht seelische Offenbarungen, sie suchen weder ein deutsches noch ein anderes Ideal; sie wollen nur den unmittelbaren Eindruck der Natur wiedergeben, wie sie im Licht des hellen Tages sich spiegelt. So wurde Max Liebermann der Führer der impressionistischen Malerei in Deutschland, selber durch Künstler der gleichen Richtung in Frankreich, Belgien und Holland beeinflusst. Heute sind wir über den Impressionismus hinaus, suchen im Bilde nicht nur flüchtige malerische Eindrücke, sondern zugleich Sinn und Seele. Aber man wird es Liebermann nicht vergessen, daß er zu einer Zeit, wo es not tat, das sachliche Sehen in den Vordergrund gestellt hat. Und ein zweites, was ihm seinen Wert gibt: er war ein Maler des Alltags und der Arbeit, wenngleich ihn auch hier mehr der optische Eindruck lockte als der Drang, der Würde der Arbeit ein Denkmal zu setzen.

Bilder, wie seine „Holländischen Waisenkinder“, die „Flachsseuer“ oder die „Nehlschiffchen“, das „Altmännerhaus in Amsterdam“, aus späterer Zeit auch die „Polospieler“ oder „Reiter am Strand“ werden, ebenso wie verschiedene Porträts und aus der letzten Zeit seines Schaffens die Motive aus seinem Garten am Wannsee, ihre Bedeutung behalten.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Zeitung:

Basler Nachrichten

Erscheinungsort:

Basel

Datum:

10. 2. 1935

Für Bemerkungen

† Prof. Max Liebermann.

Berlin, 9. Febr. 89. (D. R. B.) Der bekannte Maler Professor Max Liebermann, der frühere Präsident der preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 89. Lebensjahr gestorben.



Max Liebermann wurde am 29. Juli 1847 in Berlin geboren und entstammt einer altangesehnen israelitischen Familie. Sein Vater und sein Großvater waren vermögende Kaufmannsleute, deren Fabrik in Berlin und außerhalb lagen. Liebermann absolvierte das Friedrich-Werdersche Gymnasium. Als fünfzehnjähriger hatte er die Absicht gehabt, Maler zu werden, und hatte Unterricht bei dem Bildhauer Sieffert erhalten. Von Sieffert ging er zu Max Kaulen nach Weimar und von hier über München 1875 in das Paradies der damaligen Kunstjugend, nach Paris. Hier lernte er ganz unter den Einfluss der großen französischen Maler, Courbet, Millet, und erprobte sich dem Plamirismus und arbeitete ihn zu seinem eigenen Stil um.

Als fertiger Künstler und Lehrer, später wohl unbefritten größter, belandete er sich in seiner Heimatstadt niederzulassen, wo er bald zu einem der bekanntesten Maler in Deutschland wurde. Aber es gebrachte seine eigenen hohen Beharrlichkeit und künstlerischen Natur, um sich gegen die damalige, durch die Kunstpolitik des Kaiserreichs gestützte Richtung durchzusetzen. Obwohl der damals schon fünfzigjährige im Verein Berliner Künstler durchaus anerkannt war, gründete Liebermann zusammen mit Max Kaulen u. a. die Berliner Sezession (1898); er machte sie zu einem Instrument seiner eigenen Kunstpolitik. Hierbei fand er Helfer, vor allen in Bruno und Paul Cassirer.

Als die Sezession verblühte, fand L. in der Kunstakademie, zu deren Präsidenten er später gewählt wurde, ein neues Instrument, um seinen Einfluss auf das Kunstleben der Reichshauptstadt weiter auszuüben. Wie früher schon als Führer der Sezession, so war auch jetzt sein Bestreben, junge aufstrebende Talente in seinen Umkreis zu ziehen. Die Hauptepoche seines künstlerischen Schaffens gehört jetzt schon der Vergangenheit an, obwohl er noch immer malt.

Von seinen Hauptwerken seien genannt: Gänseputzer, Amsterdamer Wassermädchen (1881), Frankfurt am Main, Städtisches Kunstinstitut, Kleinfelder, Spinnerrinnen (Berlin, Nationalgalerie), Altmanntaus in Amsterdam, Holländische Dorfstraße, Registratorinnen (Kunsthalle Hamburg), Epitaphen in Leiden, Bau mit Regen (Neue Pinakothek, München), Bildnis des Bürgermeisters Peterlen (Kunsthalle Hamburg), Bildnis Kirchows, Viehmarkt, Quartier, Amsterdamer Wassermädchen im Garten (Museum, Straßburg), Meier am Strande, Simson und Delila u. a. m.

Zu seinem 75. Geburtstag ließ er (bei Bruno Cassirer, Berlin) seine „Gesammelten Schriften“ erscheinen. In dem alles vereinigt ist, was Liebermann im Laufe seines Lebens schriftlich niedergelegt hat. Zu seinem 80. Geburtstag verließ ihn der Reichspräsident den Adlerchild des Reiches und der preussische Staat das erste Exemplar der wieder neu gestifteten Goldenen Staatsmedaille. Die Stadt Berlin verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. Liebermann ist wiederholt zum Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste gewählt worden. Er führte den Titel eines Dr. phil. h. c. der Universität Berlin. Liebermanns Kunst ist auch im Ausland auf die verschiedenste Weise anerkannt worden. Neben drei ausländischen großen Goldenen Medaillen (Paris, Antwerpen, Venedig) besitzt er hohe ausländische Orden und ist Ehrenmitglied der Akademien von Paris, dem Haag und Brüssel. Am 8. Mai 1933 trat Liebermann, der noch am 30. Dezember 1932 zum ersten Vizepräsident der Preussischen Akademie der Künste gewählt worden war, unter Protest gegen die politische Umgestaltung in der Kunst freiwillig aus der Akademie aus.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J 1 Bismarck 520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Berliner Börsen-Zeitung**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **9. 2. 1925**

Zum Tode Max Liebermanns.

Max Liebermann, dessen Tod wir schon im heutigen Morgenblatt meldeten, war 1847 in Berlin geboren. Er besuchte von 1869 bis 1873 die Kunstschule in Weimar, von 1873 bis 1878 die Akademie in Paris. Er war dann kurz in Italien, sechs Jahre in München und in Holland. Seit 1884 lebte er in Berlin. Er leitete vor dem Kriege die Sezession und nach der Revolution von 1918 die Akademie. Er hat in seinem langen Leben zahllose Werke geschaffen. Er war sogar noch im letzten Jahrzehnt seines Lebens unermüdlich tätig. Er war ein Schüler von Steiffert und später stark von Israels beeinflusst. Er hat den Impressionismus vertreten, ohne ihm jedoch eine deutsche Form geben zu können wie Cézanne und Corinth. Er war jedoch ein handwerklich außerordentlich begabter Maler. Dieser Tatsache, seinem Machstreben und der Hilfe einer kulturpolitischen Strömung, die seit 1933 in Deutschland ausgeschaltet ist, verdankt er seinen großen Erfolg und seine Berühmtheit. Ueber seine Stellung in der Malerei der letzten Jahrzehnte und über die Ueberschätzung seines Werkes wird demnächst noch etwas ausführlicher zu reden sein.

Springbrett in ein saturiertes Leben. Daraus nicht sowohl "Bildung" als Erziehung im Sinn von Führerschulen.

Schon aus diesem Teilauszug des tiefgründigen Portrages Dr. Aradows erhellt Lagardes geniale Voraussetzungen. Lagarde ist, obgleich sich jetzt vieles von dem, was er dachte und forderte, erfüllt hat und noch erfüllt, nicht "überholt", weil seine ethische Forderung, "Erfüll zu machen mit sich selbst im Großen und im Kleinen", zeitlos und ewig aktuell ist. Er wird immer neben Herder und Johann Gottlieb Fichte Deutschlands größter und stärkster, tief in Gott verwurzelter präceptor zum Deutschsein bleiben.

P. F.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J 1 Bismarck 520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeltung: **Westfälische
Neueste Nachrichten**

Erscheinungsort: **Bielefeld**

Datum: **9. 2. 1935**

Max Liebermann gestorben

Berlin, 9. 2.

Professor Max Liebermann, der frühere Präsident der preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

Max Liebermann, der große Impressionist, hat in der Entwicklung der Malerei und des Kunstbetriebes in Deutschland seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine bedeutende und folgenreiche Rolle gespielt. Als Sohn einer sehr begüterten Berliner jüdischen Kaufmannsfamilie durch keinerlei materielle Schwierigkeiten gehemmt, konnte er, der schon als Fünfzehnjähriger Maler werden wollte, sein Talent frühzeitig ausbilden und stets ganz seiner Kunst leben. Nach mehreren Jahren Studium in Weimar und München, geht er 1875 nach Paris und seine ganze weitere Entwicklung steht nun unter französischem Einfluss. Liebermann ist nicht wie andere deutsche Maler von Frankreich her nur angeregt und befruchtet worden, er arbeitete ganz im Sinne der französischen Kunstströmung, ohne dem deutsche Wesenszüge entgegenzustellen.

Diese französische Richtung war damals der über die Freilichtmalerei der Manet, Courbet, Millet, in deren Mann Liebermann zunächst gerät, sich entwickelnde Impressionismus. Liebermann wurde selber der typische Vertreter dieser uns Deutschen nie ganz weisungsgemäßen Richtung und Kunstanschauung und damit der Hauptvermittler französischen Einflusses nach Deutschland. Karl Scheffler nennt ihn sogar den „einzigen deutschen Maler, den man mit Recht den Impressionisten zuzählen kann.“ Bei Liebermann fehlte eben die — wie Scheffler sich

ausdrückt — „Neigung der deutschen Maler, neben der reinen Anschauung immer auch Gedanken und Ideen zu geben, neben der malerischen Phantasie auch der dichterischen einen Platz einzuräumen.“ Kurz, es fehlte ihm das Schöpferische im eigentlichen Sinne.

Als reiner Maler aber und großer Künstler in der farblich subtilen und naturgetreuesten Wiedergabe malerischer Eindrücke der Außenwelt, mit Künstlerauge gesehener und verarbeiteter malerischer Erlebnisse steht Liebermann sehr hoch. Eine deutsche Malergeneration hat von ihm gelernt, wenn auch mancher von seiner inneren Berufung teilweise durch diesen Einfluss abgedrängt wurde.

Von dem umfangreichen Werk, das Liebermann hinterlässt, wird eine ganze Menge seine Bedeutung behalten. Man denke nur an seine Amsterdamer Bilder, seine Neckflückerinnen und Wassennädchen und manche seiner Porträts von Virchow bis Hindenburg.

Liebermann war aber auch Jahrzehnte lang der maßgebende Führer der Berliner Kunstpolitik einer bestimmten Clique, die ihre Macht zum Schaden manches aufstrebenden deutschen Malers ausgeübt hat. Als Fünfzigjähriger gründete er 1898 mit Leistikow und anderen zusammen die Berliner Sezession. In ihr herrschte er, unterstützt von den Kunsthändlern Bruno und Paul Cassirer. Gewiss hat die Sezession manchem wertvollen deutschen Malerschaffen zum Durchbruch und Erfolg verholfen. Als langjähriger Präsident der preussischen Akademie der Künste baute Liebermann seine Führer- und Machtposition weiter aus.

Max Liebermann stirbt als an Erfolgen reicher, mit allen erdenklichen Ehrungen ausgezeichnete Maler von europäischem Ruf und Vertreter einer vergangenen, weltanschaulich und kunstanschaulich abgeschlossenen Epoche.

Hav.

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		Für Bemerkungen
Zeitung	Volkspartei	
Erscheinungsort	Düsseldorf	
Datum	9. Feb. 1935	
Prof. Max Liebermann † DNB Berlin, 9. 2. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebens- jahre gestorben.		

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 820

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Der Mittag**

Erscheinungsort: **Düsseldorf**

Datum: **10. 2. 1935**

Max Liebermann †



Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

Liebermann war der führende Künstler des Impressionismus. 1898 gründete er zusammen mit Vestfalom die Berliner Sezession und machte sie zum Instrument seiner eigenen Kunstpolitik. Hierbei fand er Helfer in Bruno und Paul Cassirer, die ihm durch Verlag und Kunsthandlung den Weg ins Publikum bahnten. Unterstützung fand er auch in Hugo Tschudi, dem früheren Leiter der Nationalgalerie.

Als die Wirkung der Sezession verblähte, fand Liebermann in der Kunstakademie, zu deren Präsidenten er gewählt wurde, eine neue Möglichkeit, um seinen Einfluss auf das Kunstleben zu festigen. Als Repräsentant der impressionistischen Kunstepoche steht er unbestritten da. Für die jüngeren künstlerischen Kräfte in Deutschland freilich war Liebermann nicht mehr der Führer. Sie sammelten sich um Louis Corinth und andere gleichgesinnte Geister.

Liebermann bekleidete viele Jahre hindurch hohe öffentliche Ämter. Er war u. a. erster Vizekanzler der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite und Inhaber des Adlerschildes des Deutschen Reiches, den er 1930 vom Reichspräsidenten verliehen bekam.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

25

METROPOL-GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon 31 1111 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung:	Fremonia	
Erscheinungsort:	Dortmund	
Datum:	8. 2. 1935	
Professor Max Liebermann gestorben.		
:: Berlin, 8. Februar.		
Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahr gestorben.		

METROPOL GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon 111-112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000		
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung: Torgauer Zeitung		
Erscheinungsort: Torgau		
Datum: 8. Feb. 1936		
Prof. Liebermann gestorben Berlin, 9. Februar. Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahr gestorben.		

AKADEMIE DER KÜNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

27

METROPOL-GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandsstr. 184 Telefon: 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000		

Zeltung: **Thüringische Staatszeitung**

Erscheinungsort: **Weimar**

Datum: **9. 2. 1935**

Professor Max Liebermann gestorben. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist gestern im 88. Lebensjahre gestorben.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

28

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Malhes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 104 Telefon: 41, 41a, 41b, 41c, 41d, 41e, 41f, 41g, 41h, 41i, 41j, 41k, 41l, 41m, 41n, 41o, 41p, 41q, 41r, 41s, 41t, 41u, 41v, 41w, 41x, 41y, 41z Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		Für Bemerkungen
Zeitung:	The Times	
Erscheinungsort:	London	
Datum:	9. 2. 1935	

**DEATH OF PROFESSOR
MAX LIEBERMANN**

FROM OUR OWN CORRESPONDENT
BERLIN, FEB. 8

Professor Max Liebermann, the portrait painter who was dismissed as being a Jew from the Prussian Academy of Art after the present Administration had come into power, died here to-day at the age of 87. He had been decorated with the Eagle Plaque by President von Hindenburg, whose portrait he had painted, and had received the Prussian State gold medal and an honorary degree from the University of Berlin.

AKADEMIE DER KÜNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

29

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Mathias & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 124 Telefon: 11 2111 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		Für Bemerkungen
Zeitung: Der Ruppiner Stürmer		
Erscheinungsort:	Neuruppin	
Datum:	8. Feb 1937	
✓ Professor Dr. Max Liebermann †. Der frühere Präsident der Akademie der Künste, Professor Dr. Max Liebermann, ist im 88. Le- bensjahre gestorben.		



METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: 111, Bismarck 220

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

**Rheinisch-Westfälische
Zeitung**

Zeitung:

Erscheinungsort: **Essen**

Datum:

9. Feb. 1936

Für Bemerkungen

Max Liebermann†

Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist in Berlin am Freitag im Alter von 88 Jahren gestorben.

*

Liebermann war es vergönnt, sozusagen alle großen Zeitgenossen der deutschen Malerei ins Grab sinken zu sehen. Die Leibl, Uhde, Gebhardt, Kalkreuth, Corinth und Sievogt hat er überlebt, ob sein Werk das ihrige überdauern wird, erscheint bereits heute fraglich, da sich der Schaffenshöhepunkt dieses deutschen Impressionismus aus dem Abstand einiger Jahrzehnte überschauen läßt. Die künstlerische Leistung Liebermanns ist zwar stets von Kritik begleitet worden; doch als der Maler im Berlin der Wilhelm v. Bode und Schudi den Zenith seines sorgfältig propagierten Ruhmes erstieg, verstummte der Chor der Widersacher, weil die maßgebende Kritik sich anschickte, wie ein Biograph Liebermanns sagt, sein Werk mit seinen eigenen Augen, mit „seinem Maßstab“ zu messen. Und gerade in diesem Augenblick hätte es der schärfsten Abwehr bedurft, um den maßlosen Ehrgeiz, die Kälte und polemische Klugheit dieses unbefruchteten Talentes in Schranken zu halten. Was dann kam, ist als Kapitel Berliner Kunstgeschichte bekannt. Liebermann beherrschte durch ein Menschenalter hin das Kunstleben Berlins; seine Cliquen von Förderern, Kunstkritikern, Händlern, seine führende Stellung in der Sezession und der Akademie tnebelten unter dem Vorwand, der besten Erscheinungsform von „deutscher“ Malerei jener Zeit zu dienen, jedes Wachstum andersgerichteten oder neu aufstehenden Kunstwillens. Emil Nolde, eine der stärksten Persönlichkeiten eines ursprünglichen deutschen Malertums, berichtet in dem soeben erschienenen Bekenntnisbuche „Jahre der Kämpfe“ in geradezu erschütternder Weise über die Art, wie Liebermann seine Machtstellung gegen die Jugend, gegen anders Denkende, gegen das Deutsche in der expressionistischen Malerei mißbraucht hat. Als Liebermann längst von der Höhe seines Könnens herabgestiegen, thronte er immer noch über dem Kunstleben der Reichshauptstadt. Die nationale Revolution war einzig imstande, dieses Götzenbild einer nichtdeutschen Cliquen- und Sippenwirtschaft in der bildenden Kunst zu stürzen.

Unbestritten sei Liebermann das Talent, wenn auch nicht vergessen werden darf, daß ein von Haus aus hochentwickelter Kunst-Berstand der schöpferischen Mittel-

mäßigkeit seines Könnens ein bedeutenderes, ja zeitweilig das bedeutendste Format zu geben wußte, zumal die äußeren Lebensumstände von Anbeginn glücklich waren. Ein schöpferischer Künstler im ursprünglichsten Sinne war Liebermann nie. Der Berliner Fabrikantensohn, der über die Lebensstationen Weimar, Düsseldorf, München, Paris, Amsterdam für dauernd sich in Berlin niederließ, hat immer unter dem entscheidenden Stileinfluß eines Größeren gestanden und durch das spezifisch Berlinerische seines Talentos die Anregung auf eine vereinfachte, klare, unpathetische Form zu bringen gewußt. In Düsseldorf war es Munkacsy, in München Uhde, in Paris Millet, in Amsterdam Israels, die ihn jeweils entscheidend beeinflussten. Zu Menzel hat Liebermann nie eine Beziehung finden können. Menzel stand auf der Höhe seines Ruhmes, als Liebermann begann. Aber nichts kennzeichnete tiefer die unüberbrückbare Kluft zwischen dem vielgerühmten „Berlinerium“ der Kunst Liebermanns und dem preussischen Genietum eines Adolph Menzel als diese Tatsache. Das Berlinerium Liebermanns bedeutete nicht nur ein kühles Naturell, eine Be-

gabung zur Phrasenlosigkeit im Bilde, sondern auch die Zutaten eines geschäftstüchtigen Sirebertums, eines leeren, polemischen Jargons und einer rednerischen Selbstpropaganda, Eigenschaften, die insgesamt eine Kunst des Geschickten, des Zivilisatorischen, der epochalen Vergänglichkeit kennzeichnen. Menzels Werk dagegen, nicht minder ein Ergebnis nüchternen Fleißes und einer kühlen Weltwirklichkeit, wurzelt tief in dem Geist eines Staates, einer Rassenart, die man den preussischen Geist nennt. So gesehen sind Liebermann und Menzel, dessen Todestag wir feltamerweise heute gedenken, durch eine Welt getrennt.

Je größer der zeitliche Abstand zu beiden Erscheinungen wird, um so größer wird die Entfernung zwischen beiden wachsen. Und Liebermann wird dann nach Recht und Billigkeit in die geschichtliche Leistung seiner Zeit eingeordnet werden, meilenweit entfernt von einem Adolph Menzel und selbst noch in bedeutendem Abstand zu Corinth und Sievogt, die schöpferische Naturen waren, von Emil Nolde zu schweigen, der uns, gemessen an ihm, vorkommt wie ein Titan an einsamer ringender Größe.

Cremers.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J 1 Bismarck 520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung:

Pester Lloyd

Erscheinungsort:

Budapest

Datum:

9. 2. 1935

Max v. Liebermann gestorben.

Berlin, 8. Februar.

Der Maler Professor Max v. Liebermann ist heute abend im 88. Lebensjahre gestorben.

Eine Leuchte der bildenden Kunst entweicht dem Leben, Max v. *Liebermann*, der große deutsche Maler, ist in die Ewigkeit eingegangen. Mit ihm verflucht eine Sonnenspur der impressionistischen Malerei.

Fest wie seine Handschrift mit Pinsel und Feder, war und blieb seine Denkart bis an sein Lebensende. Sie war besetzt und konnte schonungslos sein. Der innere Mensch Liebermanns war feststehend, der äußere ausgerichtet. Ein Kämpfer, stets bereit, vorzugehen. Für Kunstgewinnung und Kunstgebote. Für die Moderne des vorigen Jahrhunderts war er ein Pfadfinder und ein Wirt ihrer Pfade. Und stellte sich auch im neuen Jahrhundert vor die Bresche.

Seines Selbst bewußt und dennoch den Sinnesempfindungen untertan: sein Impressionismus war ein Ausgleich zwischen wollender Kraft und reiner Empfindung, zwischen Erlebnis und Vorstellung. Er malte Bilder von allereinfachster Schönheit, sie haben eine be- zwingende Selbstverständlichkeit. Und dennoch sprechen sie zu uns mit eigenartigem Pathos, mit der leidenschaftlichen Erregtheit eines Streikers für Recht und wider Unrecht in der Kunst. Er malte den Alltag und demonstrierte seine Schönheit, malte Alltagsmenschen und Alltags- szenen, in ihrer Wirklichkeit aber klingt und singt es von Phantasie. Eine seiner geistvollsten Schriften handelt von der Phantasie in der Malerei.

Der Würdigung seiner Kunst, mit der wir seinerzeit seinem Jubelfest teilgenommen haben, sollen jetzt keine neuen Erörterungen angesetzt werden, vor uns liegen die Zeilen, in denen er Dank sagte „für den Artikel, der ihn besonders erfreute“, nur eben dem Wesentlichen seiner Art, der steten Kampfbereitschaft, soll jetzt, wo er vom Kampf abgelöst wird, nochmals gebührt werden. Eine herrliche Synthese inneren Lebens und der Außenwelt, wie sie nur bei geistigen Größen zu finden ist, hat jetzt der Tod zerstört. Max v. Liebermann ist aus dem warmen Leben in die frostige Kunstgeschichte eingezogen. Der letzte der großen Garde des Ottocento, der aber auch in die künstlerischen Bewegungen unseres Jahrhunderts hin- einverwoben war.

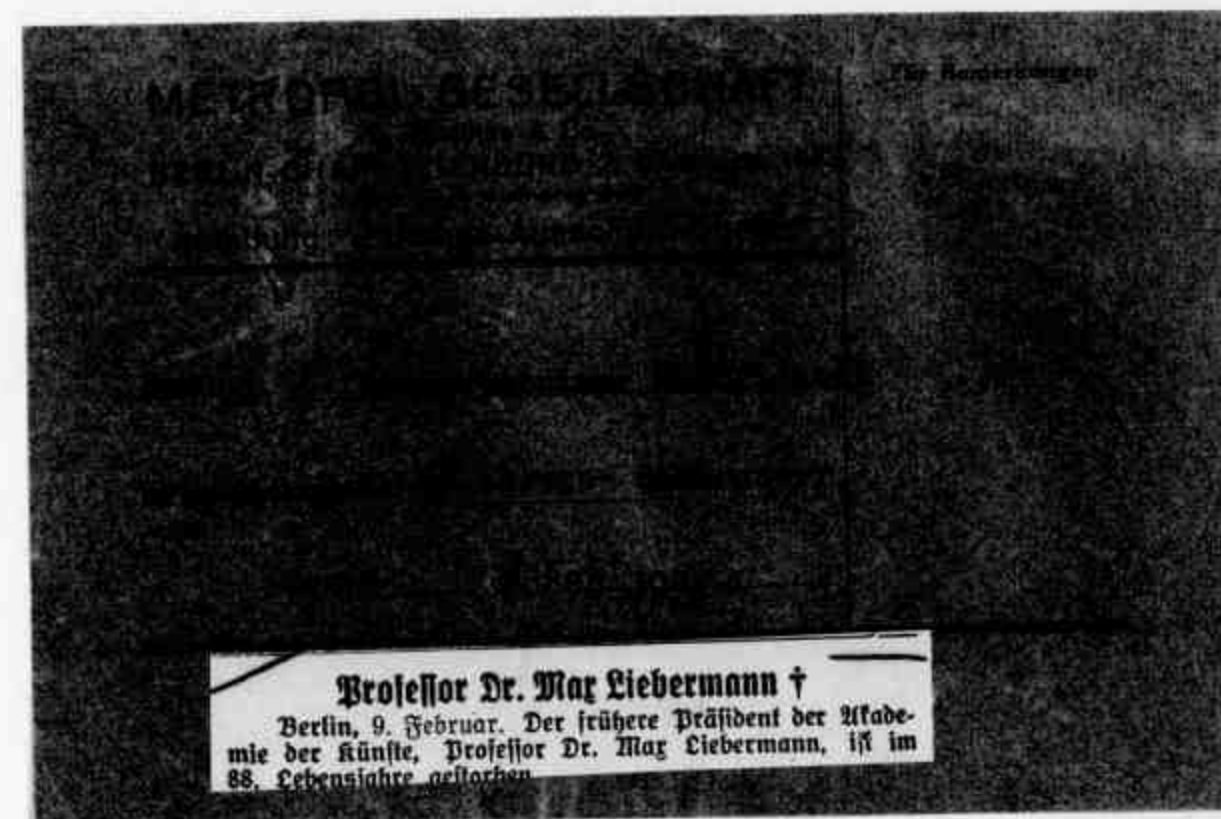
Uns Ungarn nahm er für sich auch darum ein, weil er in seinen Anfängen von Munkácsy ausgegangen ist. Er hatte in seinen Pariser Lehrjahren Munkácsy Beleh- rung und Anregung zu verdanken. Dann folgten Jahre in Amsterdam, die Beeinflussung durch alle Niederländer und durch Jozef Israëls. Und schließlich der Durchbruch seiner Selbständigkeit und die große Errungenschaft, die impressionistische Bildanschauung. Er hat einen ganzen Schatz von Ausdrucksmitteln für sie entdeckt. Junge Ma- ler schlossen sich ihm an und auch auf ältere gewann er Einfluß. Die künstlerische Schönheit der Bewegtheit blüht aus seinen Bildern hervor und kaum vermutete Zusam- menhänge der Erscheinungen erschließen sich in ihnen. Das Sterbegeläute des Impressionismus, das so viele zu hören wähnen, durchdrang seine Malerei immer noch wie Osterläuten.

Liebermann war Ehrenpräsident der Berliner Akademie, Präsident der Sezession, Professor ad honores der Berliner Universität, Ritter der Ehrenlegion und vieler ausländischer hohen Orden. Auch die Kriegsdienkmünze 1870/71 konnte er tragen, andere deutsche Medaillen, die ihm von Berliner, Münchner, Dresdener Künstlern zuge- urteilt wurden. Und auch in Paris, Londoner und Ita- lienischen Ausstellungen. In seinen jungen Jahren bot man ihm die Münchner Professur an. Er soll sich laufen lassen, lautete die Bedingung. „Werde ich dann besser malen?“ war seine Antwort. Und da man ihm das nicht verbürgen konnte, lehnte er die Professur ab. Nach vielen Jahren erst bekam er sie ohne Bedingung. Und alle Museen haben Werke von ihm in ihren Kunstschatz ein- geschaltet.

Eine ganze Bücherei ist seiner Kunst, seinen Gemä- den, Handzeichnungen und Radierungen gewidmet, mit prächtigen Schriften trug er selbst bei zur Bereicherung der Kunstliteratur. Seine Reden, mit denen er die Aus- stellungen zu eröffnen pflegte, galten als Sensationen. Weil sie auch in der Tiefe witzig waren und neben Kraft auch Schärfe hatten.

Einer philosophischen Weisheit nach ist der Tod die Allgemeinheit, zu der der einzelne als solcher gelangt. Nun sinkt ein großer Einzelner hinüber in die Allgemeinheit. Mit dem Vermögen der Fortdauer in der Erinnerung, die man Geschichte nennt.

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon: U 1111, Bismarck 620 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau	Für Bemerkungen
Zeitung: Nordwestdeutsche Zeitg.	
Erscheinungsort: Bremerhaven	
Datum: 9. Feb. 1936	
Professor Max Liebermann gestorben. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre in Berlin gestorben.	



Professor Dr. Max Liebermann †
Berlin, 9. Februar. Der frühere Präsident der Akademie der Künste, Professor Dr. Max Liebermann, ist im 88. Lebensjahre gestorben.

METROPOL-GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
E. Mathias & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Invalidenstr. 124 Telefon 1111		
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt		
Zeitung: Neuköllner Tagblatt		
Schreibungsart: Berlin-Neukölln		
Datum: 8. Feb. 1936		
Prof. Liebermann † Professor Max Liebermann starb gestern in Berlin im 88. Lebensjahr.		

METROPOL GESELLSCHAFT
E. Meißner & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Wilhelmstr. 100
Telefon 1 47 10 (Museumstr.)
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bestellungen

Zeitung: Neue Zeit

Erscheinungsort: Berlin

Datum: 9. Feb. 1932

Max Liebermann †
(Letzte Meldung)

Berlin, 8. Februar. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im Alter von 88 Jahren gestorben.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

36

METROPOL GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
E. Matthes & Co.		
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184		
Telefon: 41, Bismarck 400		
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung: Naumburger Tageblatt		
Erscheinungsort: Naumburg		
Datum: 8. 2. 1936		

Prof. Max Liebermann gestorben

Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben. Mit Max Liebermann ist einer der bedeutendsten Maler unserer Tage dahingegangen. Er hat u. a. zahlreiche Bilder aus dem Kleinbürgerlichen Leben gemalt und ist auch vielfach als Porträtmaler hervorgetreten. Professor Max Liebermann wurde am 20. Juli 1847 in Berlin geboren, besuchte die Universität in Berlin, studierte dann in Weimar und Paris und hielt sich bei dem berühmten französischen Maler Millet und nach dessen Tode in Holland auf. 1878 lehrte er nach Deutschland zurück, wo er zunächst in München Aufenthalt nahm, um sich dann in seiner Vaterstadt dauernd niederzulassen. Im Laufe seines langen Lebens sind ihm zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Seine Bilder findet man in den Gemäldegalerien des In- und Auslandes.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Königsberger
Allgemeine Zeitung**

Erscheinungsort: **Königsberg**

Datum: **9. Feb. 1935**

Max Liebermann gestorben

aus Berlin, 9. Februar.

Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

Liebermann ist als uralter Herr von 88 Jahren gestorben. Man muß also schon weit ins vorige Jahrhundert zurückgehen, um in seine entscheidende Zeit zu kommen. Aus einer Berliner jüdischen Familie von Rattunfabrikanten stammend, noch vor der Jahrhundertmitte, 1847, geboren, hat er die alte Berliner realistische Kunst noch gewissermaßen unmittelbar in sich aufgenommen. Er hat noch bei dem Pferdemaier Steffed gelernt.

Bestimmend für seine impressionistische „Freilicht“-Malerei wurden dann die Franzosen. 1875 ging er zum ersten Male nach Paris. Auch d'Israels in Holland wurde für ihn wichtig.

Er war ein vorzüglicher Maler, knapp im Strich, mit sparsamer Andeutung eine Landschaft, eine Menschenzene gebend, geistreich, geschmackvoll ohne Effekte, fein im Aufbau vieler seiner Bilder aus grau-grünen Farbwerten.

Freilich hat er, natur- und blutgemäß, nicht die eigentlich deutsche Linie der Kunst fortgesetzt und weitergebildet. Seine Kühle, seine Objektivität, sein bloßer Realismus rücken ihn an seinen spezifisch deutschen Platz.

Liebermann wurde 1898 Mitbegründer der Berliner Sezession, später Präsident der Akademie der bildenden Künste, und bekam zu seinem 80. Geburtstag den Ehrentitel.

Querst berühmt wurden seine holländischen Bilder, Amsterdamer Waisenkinder (1881), Reglerinnen usw. Weiterhin liegen seine Leistungen insbesondere im Erlassen des klärenden Eindrucks von Park- oder Rennplätzen und im Bildnis. Die Königsberger Galerie besitzt von ihm den Mann in den Dünen.

Liebermann wohnte in dem stattlichen Haus seiner Eltern am Pariser Platz in Berlin. Bekannt ist sein jüdisch-berliner, schlagfertiger Witz, von dem zahlreiche Anekdoten Zeugnis geben.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 820
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Kölnische Zeitung**

Erscheinungsort: **Köln**

Datum: **9. 2. 1925**

Max Liebermann gestorben

Am Freitag starb im 88. Lebensjahr der
frühere Präsident der Preussischen Akademie
der Künste, Professor Max Liebermann.

Es gibt eine Anekdote über Menzel und Liebermann, die den Vorzug hat, wahr zu sein. Menzel betrachtet eines der Frühwerke des jungen Liebermann, ist durch die künstlerische Leistung, die sich darin auspricht, gefangen und benommen und poltert schließlich heraus, es sei unverschämte, daß ein junger Mensch schon soviel könne.

Nun, die Art, wie der junge Liebermann malte, konnte der „kleinen Erzählung“ nicht unsympathisch sein. Wie einem Menzel selbst aus dem Erbe Schadows sein ausgeprägter Sinn für die Wirklichkeit überkommen war, so nahm der junge Liebermann daselbe Erbe von Menzel. Das sind kunstgeschichtlich belegte Tatsachen, die nicht umgedeutelt werden können; Menzel selbst, ein ebenso preussischer wie deutscher Maler (vor allem aber war er ein Preusse), hat Liebermann sozusagen den „Meisterbrief“ ausgestellt; und dieser Schüler sprang in die Arena des künstlerischen Wettbewerbs mit einer Wucht, die ihresgleichen sucht. Liebermann suchte sich außer Schadow, Krüger, Menzel noch andere künstlerische Ahnen; es trieb ihn nach Holland; die große Wirklichkeitsmalerei aus den großen Jahrhunderten niederländischer Malerei gab ihm neuen Antrieb; seine ersten Erfolge errang er mit holländischen Motiven.

Aber es gab einen Unterschied im Verhalten zur Zeit zwischen beiden Malern, dem alten und dem jungen. Menzel hatte früh in einer bedeutsamen Reihe seiner Bilder einen deutschen Impressionismus entwickelt; eine Freilichtmalerei, die unmittelbar an romantische Überlieferung anknüpfte; wir wissen heute, daß im Kreise des Dresdner Arztes Carus, der der Ränder eines Caspar David Friedrich war, und an anderen Stellen die ersten Versuche entstanden, nicht mehr in der Werkstatt, sondern draußen vor der Natur, und zwar mit den Mitteln der Lichtimpression, zu malen. Dieses frische Sehen „wie am ersten Tag“, in dem aller Akademismus als belanglos unterging, machte jene Reihe Menzelscher Bilder so beglückend; und wenn sie von den Zeitgenossen vielfach nicht verstanden wurden, die sich lieber an die friedericianischen Bilder hielten, belag das nichts gegen sie.

Auch Max Liebermann wandte sich dem Impressionismus zu. Aber er suchte ihn nicht dort, wo es Menzel getan hatte, sondern in Frankreich. Das erwies sich als ein tragischer Irrtum. Für Frankreich war der Impressionismus eine ähnliche Blütezeit wie die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts für die alten „Generaltanten“; aber während damals die Errungenschaften der niederländischen Malerei — bei besten politischen Bedingungen — für das Hammerwunde Deutschland hätten fruchtbar werden können, erwies sich ein

„deutscher Impressionismus“ nach wenigen Jahrzehnten als ein Irrtum. Der Franzose ist ein Augenmensch und jene Malerei der schwirrenden, schillernden Oberfläche seiner Art gemäß; der Deutsche ist es nicht, und so war der Impressionismus, wie ihn Liebermann nach seinen ersten in die Niederlande gerichteten Versuchen dann vertrat, eine innere Unmöglichkeit. Gewiß nicht für Liebermann selbst, dessen Natur einfühlbar war; bestimmt aber für die deutschen Maler seiner Generation. Wenn das Lebenswerk des prachtvollen, kernigen Ostpreußen Louis Corinth etwas Zweitrangiges befehlte, so lag das daran, daß die Katastrophe des Impressionismus von ihm nicht in den deutschen Bortschlag eingeschmolzen wurden; er gab Abbilder, wo der Deutsche das Sinnbild sucht. Sievoigt, die dritte große Begegnung dieser Zeit, rettete sich ins Fabulieren und Illustrieren und fand damit den Anschluß an die Tradition. Liebermann aber ging den Weg weiter, der seiner Natur möglich war, aber nicht der der andern.

Sein ordnender Verstand, seine zuchtvolle, auswägende Art, sein leidenschaftlicher Zugriff hoben seine Werte hinaus über andre, die viel poetischer, sinnbildlicher, eben deutscher gemeint, aber mit geringerem Können damals gemalt wurden. Wer den Maler Liebermann innerhalb der angebotenen Grenzen gelten läßt — und das wird jeder tun, der die Entwicklung der Malerei um die Jahrhundertwende in allen Verzweigungen wirklich kennt —, kann darum den Kunstpolitiker noch nicht gelten lassen. Bängt ehe Max Liebermann Präsident der Preussischen Akademie der Künste wurde, hat er die Kunstpresse, den Kunsthandel, die Museen in seinem Sinn beeinflusst; von sich aus gewiß ehrlichen Glaubens, aber blind gegenüber der eignen Tragik, daß er ein Kunstziel verfolgte, das den Deutschen auf die Dauer nicht gemäß war. Man braucht nur die Lebensbeschreibung Malbes anzusehen, nur in der Zeitschrift Kunst und Künstler zu blättern und die von dort entbrannten Polemiken zu verfolgen, um zu wissen, daß Max Liebermann ebenfalls ein Kunstpolitiker war wie ein Künstler; wenn er bei seinem Ausscheiden aus der Akademie der Künste, im Mai 1923, erklärte, Kunst habe weder mit Politik noch mit Abstammung etwas zu tun, so steht dem sein eignes außerkünstlerisches Wirken entgegen. „Auf Liebermann“, hieß es in der Kölnischen Zeitung schon 1917, „ist zum Teil das übermäßige Emporleben des französischen zurückzuführen.“ In diesem unserm Aufsatz, der zum siebenzigsten Geburtstag Liebermanns erschien, hieß es auch: „Heute ist die zornige Entrüstung eingeschlossen, die einst seine Malweise erweckte... Liebermanns beste Werte werden nie ihre Bedeutung verlieren, wenn auch die auf dem Kunstmarkt manchmal hervortretende modische Überhöhung sogar ziemlich gleichgültiger Schnigel und Späne seines Lebenswerks zurückgehen mag... sein Wirken als Kunstpolitiker war nicht immer glücklich, denn die bei einem ausübenden Künstler nicht wegzubedenkende Einseitigkeit hat ihn zuweilen zu Urteilen gedrängt, die sich kaum halten lassen. Dazu gehörte auch sein geringes Verständnis für das nationale Element der Kunst.“ Gerade weil diese Auffassung hier schon vor 18 Jahren ausgesprochen wurde, wollen wir heute das Reine und das Sa zu Max Liebermann zugleich aussprechen.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 820
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Jenaische Zeitung**

Erscheinungsort: **Jena**

Datum: **9. Feb. 1931**

Prof. Max Liebermann †.

Berlin, 9. Febr. Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

Max Liebermann wurde am 20. Juli 1847 in Berlin geboren. Als Fünfzehnjähriger hatte er die Absicht gehabt, Maler zu werden, und hatte Unterricht bei dem Pferde-maler Stessel erhalten.

Von Stessel ging er zu Munkacsy nach Weimar und von hier nach Paris. Als fertiger Künstler und erster Helllichtmaler Deutschlands lehrte er nach Berlin zurück, um sich für dauernd in seiner Heimatstadt niederzulassen, wo er bald zu einem der bekanntesten Maler in Deutschland wurde. Obgleich der damals schon Fünfzigjährige im Verein Berliner Künstler durchaus anerkannt war, gründete er zusammen mit Leistikow u. a. die Berliner Se-
ssion (1908).

Zu seinem 75. Geburtstag ließ er seine „Gesammelten Schriften“ erscheinen, in dem alles vereinigt ist, was Liebermann im Laufe seines Lebens schriftlich niedergelegt hat. Zu seinem 80. Geburtstag verlieh ihm der Reichspräsident den Adlerschild des Reiches und der preussische Staat das erste Exemplar der wieder neu gestifteten Goldenen Staatsmedaille. Die Stadt Berlin verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. Er führte u. a. den Titel eines Dr. phil. h. c. der Universität Berlin.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 820
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Hamburger Tageblatt**

Erscheinungsort: **Hamburg**

Datum: **9. Feb. 1935**

Max Liebermann gestorben

Prof. Dr. Max Liebermann, der bekannte Maler, der früher bis 1933 Präsident der Preussischen Akademie der Künste sein konnte, obgleich er Jude war, ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben. Liebermann wurde 1847 in Berlin geboren, suchte in den Jahren von 1873-78 die Quelle des französischen Impressionismus in Paris auf, war darauf bis 1884 in München und wurde 1898 Mitgründer der Berliner Sezession.

Liebermann ist lange Zeit in Deutschland stark überschätzt worden. Die Ursache dafür liegt einmal in der Beherrschung des deutschen Kunstmarktes durch den jüdischen Kunsthandel, der es verstand, die Bilder Liebermanns zu einer gängigen, stark gefragten Ware zu machen. Während die Mehrzahl der wirklich großen bildenden Künstler zeit ihres Lebens unverstanden und in Armut gelebt haben, genoss Liebermann schon früh Einfluss, Ruhm und Macht in einem Maße, wie sie vielleicht vorher keinem Maler in Deutschland zuteil geworden sind. Auf der anderen Seite aber erklärte sich die Überschätzung Liebermanns durch die Art seiner Malerei. Es gibt wohl kaum einen bekannten Maler, der so für jeden verständlich malte wie er. Die Hamburger Kunsthalle hat zur Zeit Lichtwarks eine große Sammlung von Liebermann-Bildern — im ganzen 67 — erworben. Es wäre völlig verfehlt, heute etwa an der rein technischen Gesontheit der Liebermannschen Kunst zu zweifeln. Im Hinblick auf die rein formale Begabung ist Liebermann wirklich der bedeutendste Maler des Impressionismus. Allein das genügt uns heute nicht. So wenig eine historische Wertung am formalen Können und von daher auch von der Schule machenden Bedeutung eines Liebermann vorübergehen kann und wird, so wenig unterliegt andererseits die Erkenntnis einem Zweifel, daß die meisten Bilder Liebermanns — mit Ausnahme einzelner früherer Bilder — es nicht vermögen, uns wesentliche geistliche Bereicherung zu geben.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

44

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon: J. 1111, Bismarck 880 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau	Für Bemerkungen
Zeitung: Hamburger Nachrichten	
Erscheinungsort: Hamburg	
Datum: 9. 2. 1935	
Professor Max Liebermann †. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahr gestorben. Liebermann war der hervorragendste Vertreter des Impressionismus in der deutschen Malerei.	

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J 1 Bismarck 520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Hamburger Nachrichten**

Erscheinungsort: **Hamburg**

Datum: **2. 2. 1935**

Max Liebermann †.

Die Nachricht vom Tode Max Liebermanns, der nach einem an Verhörungen und Genüssen köder art verleben Leben im 88. Lebensjahr verstorben ist, sollte jedes, das und kannte, für eine Weile verstummen lassen und der Bestimmung Raum geben — der Bestimmung, daß ein großer Meister der Malerei dahingegangen ist. Man wird Liebermann nicht gerecht, und man verkennt die deutsche Malerei, wenn man ihn ohne weiteres ihr einordnet und sein Werk von ihr aus betrachtet, absehnend oder preisend. Vornehmlich Max Liebermann den größten Teil seiner Lebens in Deutschland, in Berlin verbracht, namentlich er, als Künstler, als Lehrer, als Schriftsteller und als Organisator einen Einfluß auf die deutsche Kunst und mehr noch das deutsche Kunstleben ausgeübt hat, der nicht hinweggesehen werden kann, so gehört er als Maler der europäischen Bewegung des Impressionismus an und muß vor allem in Zusammenhang mit dieser betrachtet und betrachtet werden. Obgleich unabhängig von allen Modestfragen und Modestfragen über hat es der Impressionismus in unserer Zeit der Kunstverwirrung auf unsere Vorfahren, vornehmlich deutschen Werke. Was sich gegen ihn und die französischen Meister, die ihn aus Gallienung führten, sagen läßt, das gilt auch für Liebermanns materielles, akademisches und graphisches Werk. Wir Deutschen haben in der Kunst und durch die Kunst anderes als jene — man kann behaupten, man muß deshalb hinsichtlich jene Schwierigkeiten, jene mangelhaften Stil ablehnen, ohne doch man dabei ihn und die Meister, die in ihm und aus ihm schufen, in ihren Werken verdächtigen dürfte. Liebermanns tiefes künstlerisches Werk besteht und ist so wenig an übergeben wie das Monets, Renoirs, Sisleys, Pissarros und Rembrandts; es wagt den Tod des Meisters noch lange überdauern, der starken, edlen Leistungen wegen, die es enthält, und trotz seiner Schwächen, deren es aufweist wie jedes Künstlers Lebenswerk.

Max Liebermann entstammte einer alten jüdischen Familie, deren väterlicher Vorfahr 1824 aus Westfalen-Friedland in Berlin emigrierte, während der mütterliche Vorfahr dort bereits seit den Zeiten des großen Marktes ansässig war. Der Vater des Malers war Bankier; sein Bruder war der 1865 verlebte Rechtsanwalt Felix Liebermann. Am 9. Juli 1847 wurde Liebermann in Berlin geboren. Nach seiner Schulzeit wurde er 1868—69 Schüler des Tiermalers Karl Ziefle und begann alsdann die Weimarer Akademie, wo ihn die Meister Panofka und Zietz mit der beißigen Malerei vertraut machten. Liebermann unterbrach 1870 sein Studium, um als deutscher freiwilliger Krankenwärter am Deutsch-italienischen Kriege teilzunehmen, wofür er die Kriegsgedenkmünze erhielt. 1871—78 bildete er sich in Paris weiter, und zwar unter dem Namen Max Liebermann, um alsdann nach Warbion zu gehen. Nach einer kurzen Italienreise kehrte er 1878 nach Deutschland zurück, hielt sich anfangs in München auf und siedelte 1880 nach Berlin über, das seiner künstlerischen Wohnung gewachsen ist. 1880 gründete er die Berliner Zeitschrift; später wurde er Präsident der Kunstakademie, in welcher Eigenschaft er der Mittelpunkt des künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt wurde, überhäuft von Ehren — seine Ehrenmitgliedschaften und Ehrenauszeichnungen aufzuführen verbietet der Raum; das gleiche gilt für die über ihn erschienenen Bücher, von denen einige die Werke von Julius Pannik, Max A. Friedländer, Hans Hoyerhagen und Hans C. H. Hoyerhagen genannt seien; den Katalog seiner graphischen Arbeiten verfolge ein Sammler: Julius Ziefle.

Es geht nicht an, an dieser Stelle einen Überblick über Liebermanns tiefes Lebenswerk zu geben, die Galerien zu nennen, die Bilder von seiner Hand bergen (durch die Hände und die dem Maler erteilten Aufträge Alfred Lichtwarks steht Hamburg hier mit an erster Stelle), oder des Künstlers Stillentwicklung aufzuzeigen, von den realistischen, stark sozial betonten Darstellungen der Frühzeit, über die stillen, atmosphärisch starken Landschaften, dann die aus Holland, aus Nordwest und Ostwest, seiner Lebenszeit aus der zweiten Hälfte, die sich bekannt und haben Anhänger und Wegener die Halle. Das seine Kunst ihre Grenzen hat, daß, ungeachtet der hohen materiellen Qualität seiner Werke, die ihn zu den größten der deutschen Kunstwelt gehören, die aus ihnen wenig Anhalt an lebhaftem Mitgefühl bieten kann, steht fest. Dennoch dessen jedoch stehen sich die Hauptwerke, die gegen Liebermanns Kunst gemacht werden können, weniger gegen sie als individuelle Leistung, als, wie bereits gesagt, gegen den Impressionismus überhaupt.

Im Liebermanns absoluter Bedeutung für die neuere europäische Malerei zu zweifeln, wird seinem empfindlichen Menschen einfallen. Doch wir leben baldigst, und den Impressionismus als Kunststil und als Lebensstil, als Weltbild zu überwinden, ist etwas anderes.

Es sollte die Trauer um den Tod dieses Künstlers, der in seinem Tiefsinn den Gedanken eines geistigstärkenden Künstlers, der die Werte seiner Werke systematisch hinauswies, ferngehalten und ein tapferes, arbeitames, aufrechtes Künstlerleben gelebt hat, nicht mindern.

E. S.

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 154 Telefon: VI 5544 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau	Für Bemerkungen
Zeitung: Hamburg. Fremdenblatt	
Erscheinungsort: Hamburg	
Datum: 9. Feb. 1905	
Max Liebermann gestorben dnb. Berlin, 9. Februar. Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.	

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon 31 Monrope 022

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Zeitung: **Hamburg. Fremdenblatt**

Erscheinungsart: **Hamburg**

Datum: **9. Feb. 1938**

Für Bemerkungen

Der Maler Max Liebermann †

Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, gestern gestorben.

Im hohen Alter von 88 Jahren ist am Freitag in Berlin Max Liebermann verstorben. Mit ihm ist der am meisten beachtete Maler des Impressionismus in Deutschland und ein Künstler von internationalem Ruf dahingegangen.

Geboren wurde Liebermann 1847 in Berlin als der Abkömmling einer wohlhabenden jüdischen Familie. Materielle Sorgen haben seinem Lebenspfad ferngestanden; es war ihm vergönnt, nach eigenem Wunsch und Ermessen den Gang seiner Ausbildung und Entwicklung zu lenken. Er besuchte Gymnasium und Universität, wandte sich jedoch schon frühzeitig der Kunst zu. Der erste Lehrer des Dreizehnjährigen wurde in seiner Vaterstadt Carl Steffes. Dann studierte er in Weimar bei Pauwels und Verlat (von 1863 bis 1872) und ging hierauf für sechs Jahre nach Paris. Ein Aufenthalt in

München, von 1878 bis 1884, schloß sich noch an, dann kehrte der Künstler für dauernd nach Berlin zurück.

In den Bildern der Weimarer und Pariser Studienzeit, die Arbeiten wie die „Gänsespielerinnen“, die „Arbeiter im Rübenfeld“, die „Schwimmer“ und die „Nahschiffe“ entstehen sah — Stille von altmeisterlicher Haltung, aber noch von dunkler Farbengebung —, präsentiert sich der Künstler schon als ausgesprochener Realist. Lebendig, exakt durchstudiert, setzt er Menschen und Natur auf die Leinwand, imponierend und merkwürdig reif ist schon sein Können.

Liebermanns Verhältnis zum französischen Impressionismus ist keineswegs so direkt und unmittelbar, wie das oftmals behauptet wurde. Sein Impressionismus ist weit mehr die konsequente Fortentwicklung und Krönung jener realistischen Anschauung, die die Berliner Schule von Anfang an kennzeichnet. Es führt von Chodowicki her über Krüger, Stieff und Menzel eine gerade Linie bis zu ihm.

Als Liebermann 1884 als Siebenunddreißigjähriger nach Berlin zurückkam, war er bereits zu einer kraftvollen Künstlerpersönlichkeit herangewachsen. Die impressionistische Sehtweise, die sich schon ein paar Jahre vorher in seinen Studien von der Natur angekündigt hatte, die neben Arbeiten älterer Anschauungsweise entstanden, gelangt nun vollends zum Durchbruch. Die Übergangsstadien liegen in Arbeiten vor, die unter dem Einfluß von Bastien-Lepage und Jules Breton entstanden und auf prägnante Weise die Naturanschnitte einseitlicher gesehen und, daß die Naturanschnitte einseitlicher gesehen und, alle Dinge im Raum gleichwertig behandelt sind. Auch der Vortrag hat sich gewandelt und hat einer pastosen Malweise Platz gemacht. Nun entstehen als Hauptwerke Stille, wie die „Regenrinnen“ und die „Frau mit Biegen“ und ihnen folgen Anfang der Vierziger Jahre Arbeiten, die noch unmittelbarer den Eindruck wiedergeben, etwa die „Ruhenden“, „Biergarten in Brannenburg“ und ähnliche. In der „Allee in Overveen“, „Sonntagmittag in Varen“ und gleichgearteten Stücken haben wir dann den Maler vor uns, der ganz individuelle Beiträge zum Impressionismus in Stil beigezeichnet hat und vor allem ein Meister in der Wiedergabe starker Bewegungen ist.

In Hamburg ist sich seit frühzeitig auf Liebermann aufmerksam geworden, und unsere Kenntnis seiner Eigenart als glänzenden Bildnismaler

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

45

METROPOL-GESELLSCHAFT		Für Bemerkungen
E. Metrop & Co.		
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 100		
Telefon 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000		
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung:	Grazer Tagespost	
Ercheinungsort:	Graz	
Datum:	8. Feb. 1888	
Mag Liebermann gestorben. R.-B. Berlin, 9. Februar. Der Molet Professor Mag Liebermann, früherer Präsident der Akademie der Künste, ist gestern Abend in Berlin im 88. Lebensjahre gestorben.		

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

46

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon: 31 Bismarck 220 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		Für Bemerkungen
Zeitung: Göttinger Nachrichten		
Erscheinungsort: Göttingen		
Datum: 8. 2. 1935		
Mag Liebermann † Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.		

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J. 1. Bismarck 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal**

Erscheinungsort: **Elberfeld**

Datum: **9. Feb. 1936**

Mag Liebermann †

Berlin, 9. Febr. Professor Dr. Max Liebermann, der Berliner Maler und frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.



Liebermanns Vorfahren waren Rattunfabrikanten in Berlin. Von seinem Großvater stammt das bekannte Wort an Friedrich Wilhelm III.: „Majestät, ich bin derjenige, der die Engländer vom Kontinent vertrieben hat, nämlich in der Rattunbranche!“ Den schlagfertigen, trockenen Witz hat der Maler Liebermann vom Großvater geerbt. Der junge Maler war Schüler von Steffes und Munkacz. In Paris geriet er unter den Einfluss von Millet, Manet und Courbet und arbeitete ihre hellheutmalerei zu einem ureigenen Stil um. So wurde er in Berlin der Begründer des Impressionismus und der Berliner Sezession, die er zu einem Instrument seiner Kunstpolitik machte. Als deren Rhythmus verblasste, fand er in der Akademie der Künste ein neues Organ, mit dessen Hilfe er seinen Einfluss auf das Kunstleben der Reichshauptstadt ausübte. Heute gehört

sein Schaffen schon der Vergangenheit an, obwohl er in seinen Häusern am Pariser Platz und am Wannsee bis in die letzte Zeit hinein künstlerisch tätig war. Zu seinem 80. Geburtstag verlieh ihm der Reichspräsident den Adelsrang des Reiches. Er war Ehrenbürger der Stadt Berlin, und die Universität machte ihn zum Dr. phil. ehrenhalber. Bilder von Liebermann befinden sich in der National-Galerie (Münchener Bierkonzerthalle, Spinnerinnen, Tischarbeit), in der Hamburger Kunsthalle (Männerhaus, Kesselflickerinnen), in der Neuen Pinakothek München (Frau mit Klee, Spitalgarten), im Wallraf-Richartz-Museum Köln (Straße in Amsterdam, Barmherziger Samariter) u. a. Eine seiner schönsten Bilder besitzt das Städtische Museum Elberfeld (Waisenhausschule Amsterdam) und eine seiner charakteristischsten Strandbilder nennt der Kunstverein Barmen sein.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

48

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon: J 1 Nienbrock 840 Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		Für Bemerkungen
Zeitung:	Eisleber Tageblatt	
Erscheinungsort:	Eisleben	
Datum:	9. Feb. 1936	
Professor Max Liebermann gestorben D.M.B. Berlin, 9. Febr. Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.		

METROPOL-GESELLSCHAFT
P. Götting & Co.
BERLIN, KÖNIGSTRASSE 100
Abteilung: Zeitungs-Aussonderung

Mag Liebermann gestorben
Berlin, 8. Februar. (Drahtb.) Professor
Dr. Max Liebermann, der frühere Prä-
sident der Preussischen Akademie der Künste, ist
am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Blumarok 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Düsseldorf. Nachrichten**

Erscheinungsort: **Düsseldorf**

Datum: **8. Feb. 1935**

Max Liebermann †

In Max Liebermann ist der nicht Adolf Menzel wohl meistgenannte deutsche Maler der Neuzeit dahingegangen. Sein Name wirkte auf die ältere Generation jahrzehntelang wie ein rotes Tuch auf den Stier. Dann wurde er selbst ein Stier, und die moderne Jugend sprach von ihm als von dem „braven, guten Liebermann“. Zeit seines Lebens erscheint Liebermann als bedeutsamer Träger der malerischen Entwicklung; aus jeder seiner Perioden gibt es Meisterstücke, die in der Geschichte der deutschen Kunst fortleben werden.

Die tüchtige handwerkliche Ausbildung, die er bei dem Schlachtenmaler Carl Steffek an der Berliner Akademie empfing, hat er selbst nie unterschätzt. Sie bildete bei ihm einen nicht hoch genug zu bewertenden Vorzug gegenüber „Allerneuheiten“, denen das Können als minderwertig und unanständig erschien. Die klassizistische Richtung, die ihm an der Weimarer Kunstschule in dem süßlichen Paul Thumann — dem Entzücken aller damaligen Dackel — entgegentrat, konnte ihm freilich keine fruchtbare Anregung bieten. Schon hier wandte er sich der unmittelbaren Beobachtung der schlichten, unverfälschten Natur zu, als Sechszwanzigjähriger schuf er 1873 jene berühmten „Wäuserputzerinnen“ in der Berliner Nationalgalerie, die ihm zwar den Titel eines „Apostels der Schlichtheit“ bei der landläufigen Kunstkritik eintrugen, ihn aber zugleich in die Reihe unserer besten Maler einreichten. Im gleichen Jahre ging Liebermann nach Paris, wo er bei Munkácsy seine Technik, bei den Malern von Pontaville seine Anschauung ausbildete. In Barbizon selbst hat er einen Sommer verbracht, und wenn er mit Millet auch nicht mehr persönlich in Verbindung trat, so schloß er sich geistig umso inniger an den verehrten Meister an.

Aber weder die schwärzlichen Harmonien des ungarischen Meisters, noch die in klassischer Einfachheit gezeichneten Bauerbilder der Mittelschule waren es, die dem jungen Künstler die entscheidende Richtung gaben. Auch von München ging diese nicht aus, wohin er sich auf Lenbachs Rat begab, und wo er seinen enorm „gekonnten“ aber feierlosen „Wollfährigen Jesus im Tempel“ malte. Erst als er zu Joseph Israels nach Holland ging, dort den Lichtzauber Rembrandts, die über-

zeugende Modellierung eines Frans Hals, vor allem aber die grauflübrige, alle warmen und kalten Töne wunderbar weich und leicht verschmelzende Atmosphäre dieses im feinsten Sinne malerischen Landes kennengelernt hatte, ging ihm die Welt auf, als deren Darsteller er seine unvergleichlichen Triumphe feiern sollte.

In den nächsten Jahren schon entstanden jene wunderbar reifen Bilder, die im In- und Auslande die Aufmerksamkeit auf den jungen Künstler lenkten: Die „Arbeiter im Rübenfeld“, die „Meister“, das „Altmännerhaus in Amsterdam“, die „Schneiderwerkstätte“, der „Hof des Amsterdamer Waisenhauses“, vor allem auch die in der Nationalgalerie hängende „Nachschauer zu Varen“, Heute wirken diese Werke altmeisterlich in ihrer abgeklärten Schönheit; vor vierzig Jahren wirkten sie aufreizend, weil man Liebermanns künstlerische Absichten nicht verstand. Wenn Menzel sein „Walzwerk“ gewagt hatte, so blieb er in erster Linie doch immer der Chronist historischer Großtaten seines Volkes. Daß jemand die Darstellung der schlichten Alltagsnatur ohne jede literarische oder gemütsvolle Beimischung zu seiner Lebensaufgabe machte und dafür eine Malweise wählte, die allen akademischen Überlieferungen entgegen war, das verblüffte und ärgerte auch die vorgeschrittenen Kunstfreunde, für die der Begriff der Schönheit sich immer noch gern mit dem einer gesteigerten Bildungshöhe verband.

Das Ziel, welches Liebermann vor sich hatte, war eine neue, auf sorgfältigste Beobachtung von Licht und Farbe gründende Farbigeit, sodann aber eine Raumwirkung, durch die unter Umständen — ähnlich wie bei Millet — auch die einfachsten Gestalten zu monumentaler Bedeutung emporwuchsen. Liebt er zunächst das bleiche Kreislucht, wie es unter dem Einfluß der dunstigen Seeluft in den Küstengebieten Hollands herrscht, so gelangte er schon in den bekannten „Waisenmädchen“ mit ihrem leuchtenden Rot zu kräftigeren Tönen, und das Spiel der Sonne auf ausgedehnten Flächen wurde für lange Zeit eines seiner Lieblingsprobleme. Hinsichtlich der monumentalen Wirkung großer Silhouetten vor weiten Räumen und der einheitlichen Zusammenfassung einer Anzahl momentan bewegter

Figuren zu einer formalen Einheit ist Liebermann geradezu bahnbrechend gewesen. Wer dachte hier nicht an seine „Frau mit den Vögeln“ in der Neuen Pinakothek, wo mit einem Minimum von Mitteln der unlösliche Zusammenhang von Mensch und Scholle, andererseits die Verkörperung der weltentrückten Einsamkeit, in welcher die Alte mit ihren Vögeln über die graugrüne Düne steht, in ergreifender Weise gegeben wird. Oder an das herrliche Bild der „Nesflückerinnen“, in der Hamburger Kunsthalle, mit dem jungen blonden Fischerweibe im Vordergrund, dem der aus zerrissenen grauen Wolken wehende Seewind im Rücken bläst, so daß sie in ihrer charaktervoll herben Erscheinung und zu einem Symbol wird des schweren Mogens einer auf sich gestellten Menschheit gegen eine rauhe, entlassungsvolle Natur. Denken wir aber an die schon erwähnten „Nachschauerinnen“, wo ist das Bild alter und neuer Zeit, in welchem der Rhythmus der Bewegung einer größeren Anzahl Figuren so als Ganzes gesehen und so zwingend für den Beschauer zum Mitempfinden gebracht wäre?

Die Fähigkeit, Menschen in besonders lebendigen Momenten mit überzeugender Sicherheit festzuhalten, mußte Liebermann zu einem bedeutenden Bildmaler machen. Seine Verehrung für Frans Hals wurde hier in die Tat umgesetzt, und wir empfinden vor den Porträts eines Birchows, eines Gerharts Hauptmanns, eines Wilhelm Bode und Friedrich Raumann, um nur einige wenige zu nennen, denselben Eindruck „sprechender Ähnlichkeit“, wie wir sie glauben, an den Schöpfungen des großen Holländers feststellen zu können, trotzdem wir dessen Modelle nie gekannt. Daß freilich die Zuspitzung auf einen einzelnen Augenblick des oftsten einen Mangel an tieferer Vergegenwärtigung zur Folge hat, darf nicht geleugnet werden. Diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß auf dem großen Professorenbild in der Hamburger Kunsthalle jeder der Dargestellten eigentlich ein Sonderdasein zu führen scheint.

Mit den „Badenden Knaben“, die Ende der neunziger Jahre erschienen, begann ein immer konsequenterer Impressionismus in Liebermanns Schaffen Platz zu greifen, der seine Arbeiten wohl geistreicher und virtueller im Sinne einer von Frankreich ausgegangenen rein malerischen Auffassung machte, ihnen aber vielleicht doch einen Teil jenes Dauerwertes nahm, der den Meisterwerken seiner früheren Zeit unbedingt zukommt. Das Gegenständliche war ihm fortan

nur noch ein lockerer Anhalt für die Darbietung rein optischer Reize. Ob er figurenbelebte Strand- und Straßenbilder, ob er Tennis- und Pokerspieler malte, die Menschen wurden ihm mehr und mehr zu verschiedenartig beleuchteten farbigen Flecken vor einem licht- und luftstrahlenden Hintergrunde. Die ruhige Klarheit und Bestimmtheit seiner älteren Bilder machte einer äußersten Verfeinerung der Lichtschönheit Platz. Im formalen Aufbau aber kamen die japanische Lehre vom Naturausschnitt und die malerischen Prinzipien des Franzosen Degas, über den Liebermann eine geistreiche Broschüre verfaßte, zur merklichen Geltung. Zweifellos hat der Künstler im letzten Drittel seines Lebens zu ausgiebiger dieser Richtung gehuldigt, sich auch zu häufig in Wiederholungen des gleichen Motives gefallen — man denke an die zahllosen „Reiter am Strande“ —, als daß man hier immer einen inneren Drang für sein Schaffen voraussetzen könnte. Eines darf aber nicht vergessen werden. So skizzenhaft und unfertig dem Laien viele dieser Arbeiten seines Alters erscheinen, so beruhen sie doch sämtlich auf einer gesicherten Grundlage schärfster Beobachtung und ersten Könnens, die ihn für eine große Zahl unserer Malerjünglinge zu einem verehrungswürdigen Vorbilde macht.

Als frassen Naturalisten hat man Liebermann oft verrufen. Und doch war sein Streben gerade darauf gerichtet, der Natur mit dem Gefühl nahe zu kommen, und mit Empfindungen zu füllen und nicht mit einer nüchternen Nachahmung des Seienden abzuweisen. Er gab nur die grobe Wirklichkeit, unterchied mit Hilfe seiner entwickelten Urteilskraft Wesentliches und Unwesentliches, ging über das Beschränkte des gewählten Gegenstandes hinaus und reate die Phantasie des willigen Beschauers zu schaffen. dem Mitgenießen an. Sein Temperament zeigte sich nicht in der Wahl dramatisch bewegter Motive — die eine Ausnahme der Delila mit Simson war ein Reihischlag —, wohl trat es aber in dem härmischen und beghrlichen Verben um die Natur hervor. Gerade diese restlose Hingabe an seine Stoffe, die wir in allen seinen besseren Werken feststellen, und ohne welche große Kunstwerke nicht geschaffen werden, machte ihn zu einem der größten Maler unserer Zeit, zu einer abgerundeten, ganz in sich ruhenden Persönlichkeit. Sie erklärt auch den außergewöhnlich starken Einfluß, den er auf die ganze neuere deutsche Kunst geübt hat.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

51

METROPOL-GESELLSCHAFT E. Matthes & Co. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184 Telefon: J 1 Glemerok 230		Für Bemerkungen
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau		
Zeitung: Deutsch-Fleischer-Zeitung		
Erscheinungsort: Berlin		
Datum: 9. Feb. 1938		
Der Maler Max Liebermann † Der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste, Prof. Dr. Max Liebermann, ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.		

Für Bemerkungen

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Blumenth 820

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Zeitung: **Deutsche
Allgemeine Zeitung**

Erscheinungsort: **Berlin**
Datum: **9. Feb. 1935**

Mar Liebermann gestorben

In seiner Berliner Wohnung am Berliner Platz ist im 88. Lebensjahr am Freitagnachmittag der bekannte Maler und langjährige frühere Präsident der Akademie der Kunst Professor Mar Liebermann gestorben.

Mar Liebermann war von Grund auf Berliner. Nicht nur, weil er hier geboren, weil er, wie ein Doyennum früher Hans v. Marcs, hier bei Zeffen sich die Anfänge



seiner beruflichen Tätigkeit erworben hatte; nicht nur, an der Nordseite des Brandenburger Torcs befaßt und trotz Weimar und Frankfurt und Holland die wesentlichen Teile seines Lebens in Berlin verbracht hatte. Es war etwa vom Geist dieser Stadt in ihm, im Guten wie im weniger Guten, und es war sein Zufall, daß er in den vergangenen Jahren vor der großen Wendung des künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt nachgiebig beistand. Zuerst in der Sezession, die recht eigentlich sein Werk war, nachher in der Akademie, die unter seiner Leitung verjüngte. Mitarbeit an der Erhaltung des künstlerischen Lebens dieser Stadt zu leisten.

Vieles von dem, was er gemalt hat, wird abfinden und vergessen werden; diese eigenartige Leistung seines Lebens, das Traditionsbildende, das Zusammenfassen der Kräfte Berlins in der Sezession wird immer Liebermanns Verdienst bleiben. Ganz abgesehen davon, daß er daneben technisch bedeutende Bilder gemalt hat.

Lieber Weisen und Art seiner Bilder in diesem Augenblick Wertendes sagen zu wollen, wäre müßig: Im Lauf dieses reichen Lebens ist so ziemlich alles vorüber, Gutes und Böses, Geistes und Dummheit, was sich aus unserer zeitlichen Nähe heraus über dieses Werk lagert. Der Impressionismus und der Naturalismus, der Porträtmaler und der Landschaftler, der Weimarer Kammermaler und der Jagd- und Landschafts, der Freund Josef Israels und der alten Holländer, der Zeichner und Plakatist wie der Maler und Schriftsteller Liebermann, der eine farbige Reihe von Büchern und Aufsätzen hinterlassen hat — sie alle sind in bühnen und unheimlich diesen Bildern durchsicht und befeuert, gewertet und gedeutet worden. Es wäre sinnlos, diesen Betrachtungen neue anhängen in einem Augenblick, in dem Kunst selbst bei einem Mann wie diesem zurücktritt und dem Leben den Vortritt läßt; es wäre um so sinnloser, als die Wertung dieses Schaffens für uns längst vollzogen ist.

Liebermann hat bis in seine letzten Tage hinein gewirkt und gearbeitet; das Wesentliche seines Werks aber lag lange abgeschlossen vor. Seine Malerei lag sozusagen schon als ein Stück Geschichte hinter uns. Wir haben seine Energie und Fähigkeit bewundert, haben seinem Willen gut Mache, wo er uns gefährlich schien, entgegenwirken müssen; über sein Werk war für uns die Diskussion eigentlich lange abgeschlossen. Was er machte, war für uns aus einer anderen Welt, war historisch, ganz abgesehen davon, daß er in den letzten Jahren mehr und mehr in den Schatten des immer größer aufwachsenden Louis Corinth getreten war.

Liebermann wird den Späteren zur einen Hälfte als der Maler gelten, der der impressionistischen Phase in der norddeutschen Kunstbewegung des 19. Jahrhunderts die spezifisch berlinische Prägung gab, zur anderen Hälfte als der Mann, der diese seine Auffassung vom Notwendigen und Zeitgemäßen in der Kunst konsequent realisierte und organisierte und damit vielleicht selbst den Boden schuf, auf dem das Nachsehen konnte, was ihn und sein Werk früher oder später einmal ablösen mußte.

er.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J. 1. Bismarck 820
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Der Westen**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **9. Feb. 1935**

Mag Liebermann †

Der bedeutende Maler und langjährige frühere Präsident der Akademie der Künste in Berlin, Professor und Dr. phil. h. c. Mag Liebermann, Träger des Ordens Pour le mérite und anderer hoher Auszeichnungen, ist gestern abend im 88. Lebensjahr in seiner Berliner Wohnung (Am Pariser Platz 7) gestorben.

Selten hat es einen berühmten Maler gegeben, über den die Akten der Kunstgeschichte und der Kunstpolitik bereits in den letzten Lebensjahren so abgeschlossen waren wie bei Mag Liebermann. Aus einem der ersten Vorkämpfer für die Freilichtmalerei in Deutschland entwickelte er sich zu einem führenden Maler des Impressionismus, dessen Triumphe noch in der Zeit vor dem Weltkriege lagen. Als der Impressionismus, die „Kunst des Eindrucks“, schon historisch geworden, von anderem Kunststollen überholt war, wußte Liebermann keine beherrschende Stellung im Berliner Kunstleben nicht zuletzt wegen seiner überlegenen Persönlichkeit noch so lange zu halten, bis er, der Richter, angefeindet der Nationalen Erhebung beiseite treten mußte.

Unnötig, nun noch einmal einen Auszug von all dem zu geben, was über ihn gesagt und geschrieben worden ist, über Mag Liebermann als Zeichner, Landschaftler, Porträist, als berlinischer Maler, als Kunstsammler und -förderer, als Lehrer, Mensch und — Original. Unnötig, wieder auf seine bekannten Werke in der Nationalgalerie hinzuweisen, die Gänserupferinnen und die Schusterwerkstatt seiner Frühzeit, auf das Dänenbild von 1905, auf die Bildnisse Professor Sauerbruchs oder Richard Strauß' oder das 1918 entstandene „Garten in Wannsee“ — den Garten seines Sommerhauses in der Großen Seestraße, den er in den letzten Lebensjahren mit einem Feuerwerk von Licht und Farbe immer wieder neu gestaltet hat. Das Leben und die Kunst dieses Mannes, der als Sproß einer altberliner Familie äußere Bedrückungen nie kennenlernte, haben sich erfüllt. Kunst- und Kulturhistoriker der Zukunft werden in der Rückschau die Bedeutung seines Wertes sinnvoller in die geschichtliche Entwicklung einzureihen vermögen, als wir Gegenwärtigen es können, die wir im Strom der Ereignisse stehen.

Sch—

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Breslauer
Neueste Nachrichten**

Erscheinungsort: **Breslau**

Datum: **9. Feb. 1938**

Max Liebermann gestorben. Der frühere Präsident der Akademie der bildenden Künste in Berlin, Professor Max Liebermann, ist Freitagabend im Alter von 88 Jahren nach längerem Leiden in seinem Hause am Pariser Platz in Berlin gestorben.

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 820
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **B. Z. am Mittag**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **9. 2. 1935**

Mar Liebermann †

Gestern abend starb im Alter von 88 Jahren Professor Dr. Mar Liebermann, der frühere Präsident der Preussischen Akademie der Künste.

Liebermann verkörperte in sich die Epoche, in welcher die Maler des deutschen Bürgertums Anschluss an die Malkunst des Impressionismus suchten und fanden. Wahrscheinlich, daß andere Maler, wie Seeger und Corinth, in ihren Impulsen genialer waren; was Liebermann dafür kennzeichnete, war die Gründlichkeit, mit der er die neue Darstellungsweise durchführte und durcharbeitete. Der Entwicklungsgang von seinen frühen, populärsten Gemälden mit ihren volltonigen Farben bis zu seinen späten Gartenbildern vom Wannsee bedeutet eine Entwicklung, die von großliniger Folgerichtigkeit ist. Bei seinem Zeitgenossen Louis Corinth kann man da und dort auf besondere Meisterwerke hinweisen, und seine allerletzte Zeit als die überraschende Gipfelung seines malerischen Wertes preisen. Bei Liebermann aber liegt in der geschlossenen Einheitlichkeit und relativen Gleichwertigkeit seiner Gemälde, Zeichnungen und graphischen Blätter das Imposante seines Schaffens. Eigentliche Meisterwerke zwischen fragwürdigerer Produktion fehlen bei ihm.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

METROPOL-GESELLSCHAFT
E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: J 1 Blamarok 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Berliner Volks-Zeitung**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **9. Feb. 1936**

Max Liebermann †



Professor Dr. Max Liebermann, der frühere
Präsident der preussischen Akademie der Künste,
ist am Freitag im 88. Lebensjahre gestorben.

Der Maler Liebermann begann als Schüler
des Preussischen Hofes, Kuntze, Müller und
Kraus und unter deren Einfluss auf ihn zu
bleiben. In der Akademie gab es um 80. Se
wurde eine Ausstellung seiner Werke. Es
waren 100 Bilder, die hier zusammengestellt
wurden.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J 1 Blumhof 520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung **Berliner Tageblatt**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **9. Feb. 1935**

Max Liebermann †

Max Liebermann ist tot.

Ein fast 88 jähriges Leben ist zu Ende gegangen.

Wie ein Schatten ragte Liebermanns Gestalt aus einer Vergangenheit in eine Gegenwart hinein, die zu ihm kaum noch Beziehungen fand und der er selber fremd gegenüberstand.

„Der Alte“, sagt Goethe einmal, „verliert eines der grössten Menschenrechte: er wird nicht mehr von Seinesgleichen beurteilt.“ Um so mehr erwächst dem Chronisten die Pflicht, die Persönlichkeit aus den Gesetzen und Bedingungen ihrer Zeit zu beurteilen.

Liebermann gehört zu den ganz wenigen bedeutenden Malern, die in Berlin geboren sind. Und er ist mit dieser Stadt, deren mächtigen Aufstieg er erlebte, untrennbar verflochten; nicht nur, dass er die Linie Chodowiecki-Menzel auf seine Weise fortgesetzt hat — der junge Liebermann stand eine Zeitlang dem Pictor Borussiae nahe — er hat diese Tradition tragfähig gemacht. Er hat den kolonialen Charakter Berlins überwinden helfen. Entscheidende Züge seiner Persönlichkeit sind ohne Berlin nicht zu denken. In Liebermann steckte — es lässt sich nicht anders sagen — etwas Preussisches. Zucht und Disziplin regulierten sein Leben. „Bei uns geht alles nach der Uhr.“ Als Berliner aber verfügte er auch über den Mutterwitz und die Skepsis des Grossstädters. Aber er wäre nicht der Repräsentant seiner Zeit, wäre er von dem Problematischen unbelastet geblieben. Es steckt nicht in Einzelheiten, sondern bestimmt sein Wesen.

Liebermanns ererbtes Haus am Ende der Linden bildete den Gegenpol zur offiziellen Hofkunst. Als Führer der Sezession war er die Opposition zur damaligen akademischen Malerei. Von ihm stammt das viel zitierte Wort von der gut gemalten Kohlrübe und der schlecht gemalten Madonna. Gemeint war es damals als Protest gegen die Anschauungen der Gründerzeit, in der es zum guten Ton gehörte, eine florentinische Madonna, auch wenn es eine gefälschte war, zu besitzen.

Wie verlief der Weg dieses Malers? Führt die Kurve nach aufwärts? Zum 80. Geburtstag gab es in der Akademie eine Ausstellung seines Werkes: 100 Bilder, von seinem Biographen Erich Hancke zusammengestellt. Sie reichten von 1872 bis zur Gegenwart.

Liebermann begann als Schüler des Pferdemalers Steffek; erweckt aber wurde seine Begabung durch Munkaczy in Weimar. Die Unmittelbarkeit der Naturanschauung empfing er von Millet und Israels in Holland.

Erstaunlich die Anfänge! Die roten „Häuser in Scheveningen“, die „Geschwister“, die „Spielenden Kinder“ in Dresden, die „Holländische Nähsschule“ in Elberfeld — mit diesen Bildern wurden neue Tore ins Freie aufgestossen. Aber die prickelnde Farbe, der Schmelz der Materie lässt bald nach.

Liebermann geht ins grosse Format, ins Monumentale, und hier versagt er. Die grosse „Flachsscheuer“ der Nationalgalerie, die „Netzflickerinnen“ in Hamburg sind Paradezüge ohne Musik. Die Farbe wird tonlos, zäh, trocken; das Spiel der Töne verblasst. Ein kluger Maler ordnet die Fläche. Auswege aus der Sackgasse sucht und findet er im Porträt. Seine scharfe Psychologie, sein rasches Sehen, das sich auf das Physiognomische beschränkt, auf das sprechende Gesicht, lässt einen Porträtisten von hohem Rang entstehen. Vom Bildnis des Bürgermeisters Petersen, das jahrelang hinter einem Vorhang hängen musste, über den Hamburger Professorenkonvent bis zu dem Bildnis Professor Sauerbruchs vor einigen Jahren sind eine Reihe geistreicher Porträts entstanden, darunter einige Selbstbildnisse; aber auch viele misslungene Dinge.

Um 1900 blüht noch einmal die Farbe auf und der Kolorist von einst bricht durch. Die Niederlagen des Malers aber überwindet der Zeichner. Im Treffen des optischen Eindrucks, der „Impression“ und in der Darstellung der Bewegung ist er Meister.

Alle grossen Meister haben ohne Ausnahme am Ende ihre Höhe erreicht. Ein solcher Altersstil war Liebermann versagt. Und wo die Malerei ins Metaphysische vordringt, sträubt sich sein Intellekt. Die irrationale Wurzel der Kunst kann nicht durch Klugheit ersetzt werden. Nicht nur die Ablehnung van Goghs und die Vorbehalte gegen Rembrandts Daniel sind Symptome dafür.

Liebermann wurde der Maler, dem der französische Impressionismus am weitesten entgegenkam. Aber auch er hat, wie die andern — ausser Monet — die farbigen Entdeckungen als Mittel unter andern Mitteln benutzt.

Ein Künstlerleben voller Zucht und Klugheit, ohne Gefahren von aussen, aber reich an inneren Spannungen, ist zu Ende gegangen und ein Leben von eigenartiger Geistreichigkeit.

Das Werk Max Liebermanns, ein nicht gewöhnlicher Beitrag zur Kunst, gehört bereits der Geschichte an. Als Meister einer strengen, unerbittlichen Kunstzucht bleibt er Vorbild.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184

Telefon: J 1 Bismarck 620

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung **Berliner Tageblatt**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **9. Feb 1896**

Max Liebermann †

Gestern abend um 7 Uhr entschlief Professor Max Liebermann im Alter von 87 Jahren nach längerem Leiden in seinem väterlichen Hause am Pariser Platz.

Eine ausführliche Würdigung des Verstorbenen findet sich auf Seite 4.

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandstr. 184
Telefon: 51 Bismarck 620
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Zeitung: **Berliner Börsen-Zeitung**

Erscheinungsort: **Berlin**

Datum: **9. Feb. 1935**

Max Liebermann gestorben.

Prof. Dr. Max Liebermann, der frühere
Präsident der Preussischen Akademie der Künste,
ist im Freitag im 88. Lebensjahre ge-
storben.

AKADEMIE DER KUNSTE BERLIN
PRESSE-ARCHIV

60

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Uhlandsstr. 184
Telefon: J 1 Bismarck 520
Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Für Bemerkungen

Altonaer Tageblatt
Zeitung: **Norddeusch. Nachricht.**

Erscheinungsort: **Altona**

Datum: **9. Feb. 1935**

Professor Max Liebermann gestorben

Professor Dr. Max Liebermann, der frühere Präsident der preussischen Akademie der Künste, ist am Freitag im 88. Lebensjahr gestorben.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 444

- - Ende - -